Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 157 — Halver, Sonnabend, 10. Juli 1954 — 1954

Riesige Wassermassen durchtosen das Land

Katastrophe in Südbayern

Unvorstellbare Ausmaße und Schäden - Bevölkerung in Angst und Schrecken

dmt. München, 9. Juli

Anhaltende Regengüsse haben zu dem größten Hochwasser geführt, das in Südbayern in den letzten 55 Jahren aufgetreten ist. Die Katastrophe hat unvorstellbare Ausmaße angenommen und der Schaden ist enorm. Die Regengüsse werden nach Ansicht der Meteorologen noch weiter anhalten. Die Bevölkerung ist von Angst und Schrecken erfüllt und verfolgt mit Entsetzen das unablässige Ansteigen der Flüsse. Bundestag und Bayerischer Landtag befaßten sich am Freitag mit dieser Katastrophe und sicherten der Bevölkerung alle Hilfe zu.

Die gesamte Polizei, alle Feuerwehren, das technische Hilfswerk, Hubschrauber und Pionier-Einheiten der amerikanischen Armee sind eingesetzt, um ganze Dörfer zu evakuieren, vom Wasser bedrohte Brücken zu sichern und Vieh und Gerätschaften zu retten. Am stärksten bedroht sind die Städte Passau durch die Donau, Rosenheim durch den Inn und Salzburg durch die Salzach.

Am schlimmsten ist bisher die Stadt Passau betroffen, von der fast die Hälfte bis zum zweiten Stockwerk unter Wasser steht. Die Donau hatte am Freitag einen Pegelstand von fast elf Metern, das sind sieben Meter über normal. Der Inn erreichte bei Rosenheim einen Pegelstand von fast sechs Metern, und die neuerrichtete Mangfallbrücke wurde durch die reißenden Wassermassen angeknickt und beschädigt. Viele Familien in Rosenheim bereiten sich auf die Evakuierung vor.

Auf dem Inn hat sich in Tirol eine Holztrift mit 5000 Stämmen losgerissen und schwimmt in raschem Tempo den Fluß abwärts, wo für alle Brücken höchste Gefahr besteht. Die Kreisstadt Kötzting im bayerischen Wald mußte zu einem Drittel geräumt werden. Im Landkreis Vilshofen wurden ganze Ortschaften evakuiert. Bad Aibling steht unter Wasser. In Lauffen wurden viele Brücken weggeschwemmt. Zur Befestigung des Stromdammes bei Tittmoning sind 20 000 Sandsäcke angefordert worden.

Kritisch ist auch die Lage in Oesterreich. Beim deutsch-österreichischen Donaukraftwerk Jochenstein mußte der Betonfangdamm gesprengt werden, um die Schleusen, die Baugrube und die Kraftwerke nicht zu gefährden. Der Schaden geht in die Millionen. In Oesterreicht sind vier Todesopfer der Ueberschwemmung zu beklagen. Alle österreichischen Alpenpässe sind verschneit, eine plötzliche Erwärmung der Wetterlage würde den Schnee zum Schmelzen bringen und die Katastrophe noch vergrößern. Allein in Oberösterreich mußten 50 Ortschaften mit einer Gesamtzahl von 10 000 Einwohnern evakuiert werden, acht Eisenbahnlinien sind unterbrochen und 120 Straßen sind überschwemmt.

(Weitere Berichte im Innern des Blattes).

DRK-Gespräch über Legionärrückführung

gk. Bonn, 9. Juli

Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes der Bundesrepublik und der Sowjetzone haben ein erstes Gespräch über gemeinsam interessierende Fragen geführt. Sie kamen dabei überein, die gemeinsamen Beratungen in Kürze fortzusetzen. Wie verlautet, hat die Rückführung von rund 3000 deutschen Fremdenlegionären im Mittelpunkt des Gesprächs gestanden. Unter den in Gefangenschaft geratenen Legionären befinden sich auch zahlreiche Verwundete.

Vertreter des Vietminh hatten vor etwa einem Monat über Ostberlin eine neutrale Stelle in West-Berlin veranlaßt, Fühlung mit dem Roten Kreuz der Bundesrepublik und der Sowjetzone aufzunehmen, um eine Lösung des Problems der deutschen Fremdenlegionäre auf dem Kriegsschauplatz in Indochina herbeizuführen. Die Fremdenlegionäre sollen über Ostberlin in ihre Heimatorte entlassen werden. Sie müssen sich vorher jedoch ausdrücklich verpflichten, an keiner Kampfhandlung in Indochina mehr teilzunehmen. Das Rote Kreuz der Bundesrepublik hatte sich auf ein entsprechendes Schreiben des Roten Kreuzes der Sowjetzone sofort zu Verhandlungen bereiterklärt.



Kirchentag in Leipzig

Während des Eröffnungsgottesdienstes von links nach rechts: Volkskammerpräsident Johannes Dieckmann, Präsident des Kirchentages Dr. Reinhold von Thadden-Trieglaff, stellvertretender Ministerpräsident Otto Nuschke, Bischof D. Dr. Dibelius und Oberbürgermeister von Leipzig, Erich Uhlrich (4. von rechts).

Der indische UNO-Delegierte Menon wird am Wochenende wieder nach Genf zurückkehren, um an der Ostasienkonferenz teilzunehmen.

Hanoi erzittert unter Geschützdonner

Massenflucht der Bevölkerung — Paris schweigt — Nationalversammlung vertagt sich

dmt. Paris, 9. Juli

Amtliche Pariser Kreise enthalten sich jeder Stellungnahme zu der Versicherung des Oberkommandierenden in Indochina, General Ely, die Hauptstadt des Tongking-Deltas, Hanoi, und der Nachschubhafen Haiphong würden mit allen Mitteln verteidigt werden. Vor allem seit die Vietminh-Truppen am Freitagnachmittag ihren Druck auf die beiden Städte überraschend verstärkt haben und die Häuser bereits unter dem Donner der Geschütze erzittern, wagt es niemand mehr, die Bevölkerung, die in panischem Schrecken massenweise aus der Stadt flüchtet, durch irgendwelche Versprechungen beruhigen zu wollen.

Die französische Nationalversammlung beschloß sogar, ihre Sitzungen bis zum 20. Juli, dem Rechenschaftsbericht des Ministerpräsidenten Mendès-France über Erfolg oder Mißerfolg seiner Bemühungen eines Waffenstillstandes in Indochina, zu vertagen.

Paris überläßt jetzt den Lauf der Dinge den militärischen Unterhändlern, die ihre Beratungen über die Durchführung des Waffenstillstandes zu Trung Gia auch am Freitag fortsetzen. Unterdessen wird aber auch aus dem Süden Indochinas, aus der Gegend von Saigon, ein plötzliches Wiederaufflammen der Partisanentätigkeit gemeldet. In Paris glaubt man einen Zusammenhang zwischen diesem Ereignis und der Frage, wo die vorläufige Trennungslinie zwischen dem nichtkommunistischen Süden und dem größten Teil unter kommunistischer Herrschaft stehenden Norden des Landes gezogen werden soll, erblicken zu können. Um den Verlauf der Waffenstillstandsbesprechungen nicht zu gefährden, sollen französische Kreise dem Vietminh übrigens zugesagt haben, daß in Laos und Kambodscha keine amerikanischen Stützpunkte errichtet werden.

Die Kommunisten dagegen versuchen nicht mehr, ihre enge Zusammenarbeit mit Peking zu verschleiern. Am Freitag wurde offiziell der Abschluß eines neuen Handelsabkommens zwischen den Vietminh und Rotchina bekanntgegeben, demzufolge Peking dem Vietminh auch Transportmittel und Fernmeldeausrüstungen zur Verfügung stellen werde.

Wird die Todesstrafe wieder eingeführt?

CDU diskutiert Grundgesetzänderung — Gegen Menschenräuber und Mörder

og. Bonn, 9. Juli

In Kreisen der CDU-Bundestagsfraktion wird z. Zt. ein Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe diskutiert, wie am Freitag in Bonn bekannt wurde. Der bisher gültige Artikel 102 des Grundgesetzes „Die Todesstrafe ist abgeschafft" soll durch folgenden Zusatz ergänzt werden: „Dies gilt nicht für die Vebrechen des Menschenraubes und des Mordes. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz".

Zur Abänderung des Grundgesetzes in dieser Form wäre im Bundestag eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Bisher sind Prof. Dr. Platner von der CDU-Fraktion und seine Parteifreunde sowie die Mehrzahl der DP-Abgeordneten und der größte Teil der BHE-Fraktion noch nicht sicher, daß sich die nötige Zahl von mindestens 338 Abgeordneten für die bedingte Wiedereinführung der Todesstrafe aussprechen wird.

Ein entsprechender, von Prof. Platner angeregter Gesetzentwurf wird noch in der nächsten Woche von dem für allgemeine Rechtsfragen zuständigen Arbeitskreis der CDU-Fraktion beraten werden. Von parlamentarischen Kreisen wurde dazu erklärt, damit werde nunmehr zum dritten Mal der Versuch gemacht, die Abschaffung der Todesstrafe aufzuheben. Während die Gesetzesvorlagen von März 1950 und Oktober 1952 keine Mehrheit im Parlament gefunden hätten, lasse sich in diesem Fall noch nicht beurteilen, wie sich die Mehrzahl der Abgeordneten einem entsprechenden Antrag gegenüber verhalten werde.

Zweifellos stünden weite Kreise der Bevölkerung heute diesem Vorhaben positiv gegenüber. Dabei spiele auch die ausführliche Berichterstattung der Presse über die zahlreichen Morde und Mordversuche mit Hilfe eines bekannten Pflanzenschutzmittels und die jüngste Meldung über die bestialische Tat eines Vaters eine wesentliche Rolle, der seine eineinhalbjährige Tochter mit elektrischen Stromstößen tötete. Bei der außerordentlichen Bedeutung der jetzt geplanten Grundgesetzänderung dürfe man aber nicht übersehen, daß aus ethischen und religiösen Gründen viele Menschen davor zurückschrecken würden, für die Todesstrafe einzutreten. Ihre Bedenken sollten daher nicht mit einer womöglich nur knappen Zweidrittelmehrheit übergangen werden.

Der Orient kennt keine weißen Götter mehr

Vertreter Indiens und Burmas auf dem Internationalen Kongreß für Sozialarbeit in Toronto haben dieser Tage vor der Auffassung gewarnt, der Orient träume von den Errungenschaften der westlichen Zivilisation. Wer längere Zeit in einiger Intimität mit einem Volk Asiens gelebt hat, weiß, daß das wirklich nicht der Fall ist. Dort leben Realisten; die Träumer sind wir.

Was uns Wunder unserer Zivilisation zu sein scheinen, sind dem Orientalen ganz natürliche, sozusagen zu erwartende Früchte einer Entwicklung, deren man sich genau so ohne weiteres Nachdenken über Woher und Warum bedient wie der Früchte des Halmes oder des Baumes. Vor fünfzig Jahren schon erhielt der Gast eines japanischen Teehauses ein kleines Taschentelefonbuch als Souvenir, in dem die Adressen und Telefonnummern einer Unzahl von Restaurants und Tee- und Geishahäusern verzeichnet waren, und es war selbstverständlich, daß buddhistische Tempel die Dienste ihrer Priester bei Begräbnissen in Zeitungsannoncen unter Angabe ihrer Telefonnummer offerierten.

Jede technische Errungenschaft des Westens wird vom Osten ganz ohne Respekt übernommen, dabei aber höchst zweckmäßig und oft für Zwecke eingesetzt, an die wir gar nicht denken. Es ist charakteristisch, daß z. B. chinesische Zeitungen dauernd von Industriearbeitern berichten, denen es gelungen ist, für im Westen erfundene und gebaute Maschinen bei leichter oder auch gar keiner Veränderung eine ganz neue Verwendung zu finden. Die Maschinen oder sonstigen technischen Dinge an sich abzulehnen, fällt den Menschen in Ostasien und wohl auch sonst im Orient überhaupt nicht ein.

Es fällt ihm allerdings auch nicht ein, in ihnen etwas zu sehen, was anders einzuschätzen wäre denn als Verbesserung der Werkzeuge, die ihre Vorfahren schon vor Jahrtausenden erfunden hatten. Das technische Zeitalter hat für sie mit dem ersten geformten Steinwerkzeug und dem Feuerbohrer begonnen und hört für sie mit dem Flugzeug und Fernsehapparat noch lange nicht auf.

Erstaunt hören sie uns von einem „Problem" und von der „Angst" vor der Technik sprechen und schätzen unsere Intelligenz danach nicht gerade sehr hoch ein.

Noch weniger Respekt aber haben die Asiaten vor den Formen menschlichen Zusammenlebens, die wir entwickelt haben. Ein Chinese bricht bei den Liebesszenen unserer Filme, die unser Publikum zu Tränen rühren, in Gelächter aus, und vieles von dem, was Hollywood für eine Spekulation auf Lüsternheit hält, bleibt völlig wirkungslos. Nicht, als ob es in China keine Liebesszenen gäbe und keine Lüsternheit, nur bleibt solches dort in der privaten Sphäre und wird ebensowenig in die Oeffentlichkeit getragen wie andere Akte des Trieblebens.

Es gibt Dinge in unserer Zivilisation, die man auch im Orient für nützlich und dem dortigen Leben anpaßbar hält. Aber deren Schöpfer für Uebermenschen zu halten und als „weiße Götter" zu verehren, dazu sind die Völker Asiens und Afrikas schon lange nicht mehr bereit. rtm

Die Stickluft der Spitzelei

Von Josef Schelz

Ueber die Notwendigkeit, den demokratischen Staat vor seinen Feinden zu schützen, hat es bei ernsthaften Menschen niemals Zweifel gegeben. Die Meinungsverschiedenheiten kamen immer nur über die Methoden der dafür geschaffenen Organisationen auf. Aus diesem Grunde, und nicht etwa wegen ihres Vorhandenseins, sind die Verfassungsschutzämter in den Brennpunkt der Kritik gerückt.

Es liegt in der Natur derartiger Einrichtungen, daß sie im Dunkeln arbeiten müssen. Ihre Aufgabe besteht lediglich darin — das wurde vom Bundesinnenminister in seiner Regierungserklärung noch einmal betont —, Informationen über gefährliche Unterströmungen in der Bundesrepublik zu sammeln, auszuwerten und sie bei entsprechendem Verdacht der Staatsanwaltschaft zuzuleiten. Material, das für Ministerien des Bundes oder der Länder von Interesse ist, wird diesen ebenfalls übermittelt. Irgendeine Exekutivbefugnis besitzen die Verfassungsschutzämter nicht. Sie können niemanden verhaften, keine Haussuchung vornehmen, keine Briefe oder Telefongespräche überwachen.

So weit, so gut. Gegen die Organisation als solche läßt sich nichts einwenden. Wie aber gelangen die Verfassungsschutzämter an das verdächtigende oder gar belastende Material? Gewiß auf verschiedene Weise, in der Hauptsache jedoch durch sogenannte V-Männer, die ihre Mitmenschen im Solde dieser Aemter überwachen oder auch die Aufmerksamkeit auf — nach ihrer Meinung — verdächtige Subjekte lenken. Nach ihrer Meinung: es erhebt sich an dieser Stelle die Frage, ob Elemente, die sich für das Gewerbe des Spitzels hergeben, charakterfest und intelligent genug sind, um über andere Menschen so schwerwiegende Urteile abzugeben, zumal jede kleinste Färbung eines derartigen Berichtes unabsehbare Folgen haben kann. Es ist kein sehr schönes Bewußtsein, daß der politische Ruf eines unbescholtenen demokratischen Staatsbürgers unter Umständen vom Wohl- oder Uebelwollen eines zweifelhaften Agenten abhängt. Denn bei der Schwere der Auseinandersetzung zwischen

Der Sommermonat

Majestätisch schreitet er dahin unter den Monaten, der Julius, den wir Leute oft „Julei" nennen. Kein Geringerer als Julius Cäsar lieh ihm seinen Namen. Ab und zu schielt er nach dessen Lorbeerkranz, aber lieber ist ihm die frühe Erntekrone, die er um seine Stirn schlingt.

Er ist der Sommermonat, der noch nichts vom Sterben des Herbstes an sich hat — aber auch nichts mehr von der Lieblichkeit des aufblühenden Frühlings. Tief und dunkel ist das Grün, in das er sich kleidet, und rot glüht der Klatschmohn aus den Feldern. Tiefblau spannt sich die Glocke des Himmels über ihn, und wehe, wenn die glühenden Strahlen seiner Sonne die Erde verbrennen. Staub wird die Quelle, und Feuermann tanzt über die Felder. Wehe aber auch, wenn er sich griesgrämig in düsteres Grau kleidet und der Regen ohne Unterlaß niederströmt. Feuchtkalter Juli hat noch niemals gut getan.

Mitunter jagte er die Wolken wie eine entfesselte Meute, und brüllender Donner verkündet seine Macht. Er ist schon ein gewaltiger Herrscher im Reiche des Jahres, der Herr Julius, aber dennoch tragen wir eine heiße Liebe zu ihm in unseren Herzen. Denn wenn er sich gnädig zeigt, ist er der Schönheit voll. Als begehrter Ferienmonat schenkt er uns Freiheit von der Kleinlichkeit des Alltags, überall schallen Wanderlieder durch die Wälder, und die blinkenden Gewässer sprühen vor Lust. Es ist schon eine Freude, sich ihm hinzugeben. Und wir Menschen wollen uns gern seiner sommerlichen Herrschaft beugen, wenn er uns nur gut gesinnt ist. **Herold**

Halver

Was erwartet der Hausbesitz von der Regierung?

Heute nachmittag führt der Haus- und Grundbesitzerverein Halver im Hotel zur Post eine Mitglieder-Hauptversammlung durch. Als Redner wurde der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Feiser, gewonnen. Er wird das Thema „Was erwartet der Hausbesitz von der Regierung?" behandeln. Alle Haus- und Grundbesitzer sind hierzu eingeladen.

900 Jungen und Mädel

Die diesjährigen Bundesjugendspiele werden auf der Karlshöhe am Mittwoch, dem 21. Juli, durchgeführt. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Aus den Halverschen Schulen werden 900 Jungen und Mädel vertreten sein. Dazu kommen noch die Meldungen aus den Jugendorganisationen und aus der nichtorganisierten Jugend.

Alles für die Dame
Vieles für den Herrn
JEISMANN
Feine Damen- und Herren-Moden

Bis zur Bolsenbach

sind bereits die Ueberholungsarbeiten an der Kölner Straße gediehen. An den Stellen, wo es nötig war, und das waren recht zahlreiche, wurde eine neue Packlage verbaut. Die ganze Straße wurde auf ihrer Länge bis fast zur Bolsenbach mit einer Teersplittdecke versehen. Die Arbeiten werden in Richtung Anschlag noch fortgesetzt.

Verbilligter Bezug von Hausbrand

Einzelheiten über die Möglichkeiten des verbilligten Bezuges von Hausbrand und die in Frage kommenden Bevölkerungskreise finden unsere Leser in einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Verloren und gefunden

Beim Fundbüro im Amtshaus wurde ein Geldbetrag und eine Damenuhr als gefunden abgegeben. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Richtfest für 22 Wohnungen

Die Bauarbeiten am Oesterberg sind so weit vorgeschritten, daß am kommenden Dienstag 22 Mietwohnungen, für die als Bauherrin die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH. Halver zeichnet, gerichtet werden können.

Wertvoller Preis gestiftet

Für das 3. Fußball-Pokalturnier der Betriebe, das heute und morgen stattfindet und über das wir an anderer Stelle ausführlich berichten, hat das Märkische Werk einen wertvollen Pokal gestiftet, der im Uhrmachergeschäft Schneider ausgestellt ist.

Die Heimatzeitung gratuliert

Seinen 71. Geburtstag kann am Montag Rentner Robert Gehrmann, von-Vincke-Straße, begehen. Hierzu entbietet die Heimatzeitung die besten Glückwünsche.

Wir blättern in ihren Beobachtungsprotokollen

Was man schwarz auf weiß besitzt . . .

. . . konnten unsere Halverschen Realschüler aus der Schweiz getrost nach Hause tragen

Der Studienaufenthalt der Realschule Halver am Genfer See zwingt die Teilnehmer, 11 Mädchen und 10 Jungen der Abschlußklasse 6a, die erlebnisreichen Wochen im Kreise ihrer Angehörigen und im Unterricht zu vertiefen. Behördlicherseits, einschließlich Regierung und Kultusministerium, war dieser Aufenthalt im Ausland nicht nur genehmigt, sondern auch erwünscht. Und er ließ auch, trotz des relativ niedrigen Preises von 142,— DM, nichts zu wünschen übrig! Nicht unerwähnt soll die freudige Ueberraschung bleiben, mit der die siebenköpfige Väterschar die von der Heimreise ermüdeten Mädchen und Jungen am Kölner Hauptbahnhof beglückte. In bunt gemischter Pkw-Kolonne brachte sie sämtliche Fahrtteilnehmer einschließlich Gepäck um 5 Stunden eher in die Heimat zurück.

Neben dem bleibenden Wissen mögen einige Ausschnitte aus schriftlich festgehaltenen Beobachtungsprotokollen von der geleisteten Studienarbeit Zeugnis geben:

AUCH DIE BLUMENFRAU SPRICHT ZWEI SPRACHEN

Einen großen Teil seiner Kultur zeigt der Schweizer in seinem Häuserbau. Auf den Almen liegen die hübschen Schweizerhäuschen, die Chalets, deren Bauart sich günstig der malerischen Landschaft anpaßt. In den Städten dagegen strahlen die prunkhaften, fast palastartigen Hotels, die alles aufbieten, um den vielen internationalen Gästen die größte Bequemlichkeit zu gewähren. Den Reichtum der Einheimischen zeigen die vielen Villen, die sich am Ufer des Sees entlangziehen.

Charakteristisch für den Schweizer ist seine Sprachkultur. Als Einheitssprache spricht der Westschweizer französisch. In anderen Teilen dieses Landes ist es deutsch oder italienisch. Es ist erstaunlich, daß fast jeder Schweizer, sei es die Blumenfrau oder ein Bahnbediensteter, wenigstens zwei von diesen Sprachen beherrscht. Dies ist wohl alles dem Fremdenverkehr zu verdanken.

Chillon, eine berühmte Burgfestung im Genfer See, lockt die Reisenden zu seinen ehrwürdigen Gemäuern. Sehr gut erhalten, tief in Felsengrund gebaut, ragt dieser historische Bau aus den blauen Fluten des Genfer Sees heraus. Er birgt Erinnerungen an BONIVARD, der dort lange Jahre gefangen gehalten war und an BYRON, den „Goethe Englands", der viel über dieses Schloß gedichtet hat.

FAST ALLE TRAGEN STURZHELME

Die Schweiz ist allgemein bekannt für Sauberkeit in Verkehr, industriellen und handwerklichen Betrieben. Diese Tatsache ist z. T. bedingt durch die vielseitige Elektrifizierung, die wiederum durch geschickte Ausnutzung der Wasserkraft ermöglicht wird.

Besonders bei der Schweizer Bundesbahn kann man beobachten, daß der elektrische Strom eine große Rolle spielt. Am Ufer des Genfer Sees entlang führt eine zweigleisige Eisenbahnstrecke, auf der außer einigen dieselelektrischen Triebwagen nur Elektrolokomotiven verkehren. 70 und mehr Wagen werden von einer großen Krokodil-Lok gezogen, ein Zeichen, daß den Elektromotoren selbst auf bergigen und kurvenreichen Strecken viel zugetraut werden kann. Außerdem wird Rußbildung vermieden, Kohle und Wasser sind überflüssig, Strom wird ohne Transportkosten dem Leitungsdraht entnommen, der über der Strecke liegt. Schnelleres Anziehen ist möglich und ruhigeres Fahren ist gesichert.

Auch im Straßenverkehr herrscht vorbildliche Ruhe und fahrerische Kameradschaft. Riesenwagen aus aller Herren Länder fahren zügig über die gepflegten Straßen längs des Genfer Sees. Zahlenmäßig steht der deutsche VW allen anderen Automarken voran, gefolgt von Citroën, Opel und Fiat. Motorräder und motrisierte Fahrräder sind bestmöglich schallgedämpft. Wieder ist es die deutsche BMW-Maschine, die an der Spitze steht. Mehr als 95 v. H. aller Motorrad- und Beifahrer tragen Sturzhelme. Um ein Fahrrad fahren zu können, benötigt man in der Schweiz einen Führerschein und eine amtliche Zulassung. Die Straßenverhältnisse und Beschilderung für den großen Verkehr sind vorbildlich. Straßenspiegel ermöglichen ein schnelles Orientieren und Einmischen in den Verkehr.

Der See bietet sich als günstige Verkehrsgelegenheit zwischen den anliegenden Städten einerseits und zwischen der Schweiz und Frankreich andererseits an. Die Allgemeine Dampfschiffahrtsgesellschaft des Genfer Sees besitzt allein 14 große Salondampfer, zusammen 15 050 Passagiere fassend; davon können die beiden größten Schiffe je 1600 Personen aufnehmen.

Der Flugverkehr nimmt ebenfalls einen nicht unbedeutenden Platz im Verkehr um den Genfer See ein. Vier Flugplätze in der Nähe des Sees — alle auf Schweizer Boden — bieten ausreichende Start- und Landemöglichkeiten. Der größte Aeroport in Genf-Cointrin ist ein wichtiger Zwischenlandepunkt im Weltflugverkehr.

SCHLANKE ZYPRESSEN UND SCHIRMFÖRMIGE PINIEN

Da das Klima am Genfer See als subtropisch zu bezeichnen ist, findet man hier hauptsächlich Pflanzen südlicheren Charakters. Am Quai du lac blühen Hartblattgewächse in bunt leuchtender Farbenpracht. Aus ihnen ragen die schlanken Zypressen neben den schirmförmigen Pinien heraus Gepflegte Parkanlagen zieren Fächerpalmen, Bananensträucher, mannshohe Kakteen, Zedern, Bambusdickichte und Rhododendrongebüsche. Eßkastanien trifft man in ganzen Wäldern an. Bei uns heimische Bäume wie Platanen, Ahorn, Pyramidenpappeln, Eschen und Erlen sind auch am Genfer See zu sehen, nur haben sie allesamt größere Blätter und Früchte.

SCHAUFENSTER UND KEINE PREISE

Das Geschäftsleben der Schweiz ist kaum mit dem deutschen zu vergleichen. Es besteht eine große Differenz in den Preislagen der einzelnen Warenkontingente. Da die Schweiz den größten Teil ihres Warenbedarfs einführen muß, verteuert sich dieser um die Zollbelastung spürbar. Nur diejenigen Wirtschaftsgüter, die im eigenen Lande erzeugt werden, sind etwas billiger als bei uns in Westdeutschland, z. B. Nestle-Erzeugnisse, Schokoladen, Tabakwaren, Uhren und Möbel. Auf gleichem Preisniveau liegen Textilien und Lederwaren. Sehr teuer dagegen sind Fleischwaren, Nährmittel, Backwaren und Süßigkeiten Die Schweizer Geschäftsleute gehen darin einig, ihre Waren in den Schaufenstern ohne Preise auszulegen. Sie zwingen damit den Kaufwilligen, ins Geschäft hineinzugehen, um sich nach den Preisen zu erkundigen. Einen großen Anteil am Schweizer Import haben neben der Bundesrepublik Westdeutschland Frankreich, Italien und England.

Es würde zu weit führen, sämtliche Beobachtungsgebiete hier anzureißen. Begnügen wir uns mit der Tatsache, daß weitere Aufgaben über erdkundliche, geologische, berufsstatistische und allgemeine aktuelle Betrachtungen zur Zufriedenheit gelöst worden sind.

Zu den westfälischen Wasserburgen

Studienfahrt von VHS und Kulturkreis Halver

Abends Besuch des Festspiels „Zu neuen Ufern" in Hagen — Text schrieb Heinz Steguweit

Wie wir schon mitteilten, werden die Volkshochschule und der Kulturkreis Halver mit ihren Mitgliedern und Freunden am Sonntag, dem 25. Juli, eine gemeinsame Autobusfahrt zu den wesentlichen Kulturstätten und Wasserburgen unserer westfälischen Heimat (Hohensyburg, Vischering, Münster. Rüschhaus, Nordkirchen, Kappenberg usw.) unternahmen. Abfahrt beim Amtshaus in der Thomasstraße.

Heute können wir noch ergänzend mitteilen, daß die Teilnehmer dieser Fahrt, deren Führung Dr. Max Bührmann dankenswerterweise übernommen hat, gegen Abend (etwa um 20.30) Gelegenheit haben werden, auf dem Höing in Hagen der Uraufführung des Freilichtspiels „Zu neuen Ufern" beizuwohnen, dessen Text Heinz Steguweit und dessen Musik Prof. Hermann Unger geschaffen haben; die Regie übernahm Franz Goebels aus Köln.

Dieses festliche Spiel ist als Auftakt zum großen Westfälischen Bundesturnfest gedacht. Gegen 22 Uhr wird dann die gemeinsame Heimfahrt angetreten, so daß die Teilnehmer gegen 23 Uhr wieder in Halver sein werden.

Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die Anmeldungen zu dieser Gemeinschaftsfahrt bis zum 15. Juli erfolgen müssen und zwar beim Autohaus Geiter. Gäste sind herzlich willkommen.

Heute und morgen auf der Karlshöhe

3. Fußball-Pokalturnier Halverscher Betriebe

Titelverteidiger ist Märkisches Werk I — 12 Mannschaften nehmen teil

Sportlich gesehen steht dieses Wochenende in Halver im Zeichen des 3. Fußball-Turniers der Halverschen Betriebe, das sich, so wünscht man allerseits, würdig an die voraufgegangenen Turniere anschließen soll. Es bliebe nur zu wünschen, daß der Wettergott in diesem Jahr ein Einsehen hat, denn für eine solch umfangreiche Veranstaltung ist nun einmal gutes Wetter Voraussetzung.

Insgesamt werden 12 Mannschaften an dem diesjährigen Turnier teilnehmen. Gespielt wird in vier Gruppen zu je 3 Mannschaften. Die Auslosung hat folgende Gruppeneinteilung ergeben: Gruppe 1: Märkisches Werk, Handwerk-Handel-Gewerbe, Fr. W. Dresbach. Gruppe 2: Rudolf Craemer, Verwaltung, Neosid. Gruppe 3: Helmut Voß, Wippermann, Schmiede- u. Stanzwerk. Gruppe 4: Boucke & Co., Loh & Kammertöns, Jung & Sohn.

In den einzelnen Gruppen spielt jeder gegen jeden nach dem Punktsystem. Die Gruppensieger ermitteln in der Vorschlußrunde sodann die Endspielgegner. Neben dem Pokal stehen weitere Preise zur Verfügung. Die Spiele beginnen heute um 14 Uhr und morgen um 8.30 Uhr. Am Sonntagnachmittag gibt es dann auch einige humoristische Einlagen.

Der Krug geht solange zu Wasser . . .

Wir berichteten bereits über mehrere Diebstähle von Messingschrott, durch die die Firma Eversberg in Schalksmühle geschädigt wurde. In der Nacht kam jetzt wieder unerbetener Besuch. Der Dieb stieg, wie immer, in den Fabrikhof. Dort wurde er aber schon erwartet. Es war nämlich aufgefallen, daß er vorher einen Wagen an einer abseits gelegenen Stelle abgestellt hatte. Der Dieb kam, merkte jedoch etwas und lief wieder davon. Ein Hund, der ihn verfolgte, blieb ruhig und erwischte ihn nicht. Die Polizei griff ihn dann, als er versuchte, seinen Wagen zu besteigen und dieses Mal ohne Messingschrott nach Hagen zu fahren. Man stellte anschließend fest, daß der Dieb auch derjenige gewesen war, der in den beiden anderen Fällen gestohlen hatte.

Zum Welt-Wettpflügen nach Irland

Wir besuchten Carl Friedrich Voerster in Berge

Alle Reize des sommerlichen Sauerlandes boten sich unseren Blicken, als wir gestern mit Vertretern der ESSO-AG nach Berge bei Oberbrügge fuhren, um dem Jungbauern Carl Friedrich Voerster die Einladung zum Welt-Wettpflügen in Irland zu überbringen. Wir trafen den 20jährigen auf dem väterlichen Hof, der schon seit 1741 in Familienbesitz ist, und unterhielten uns mit dem blonden jungen Mann und seinem Vater über den bisherigen Ausbildungsgang.

Carl Friedrich Voerster besuchte die Landwirtschaftsschule, legte die Gehilfenprüfung ab, besuchte dann die Reit- und Fahrschule und nahm an mehreren Kursen der Volkshochschule teil. Carl Friedrich ist aktiver Reitsportler und wird auch am 18. Juli am Reitturnier in Halver wieder teilnehmen. Im Vorjahr siegte er im örtlichen Wettpflügen und kam später als Landessieger zum Bundesentscheid. Auf der DLG-Ausstellung in Köln belegte er auf seinem FAHR-Schlepper mit zweischarigem Anbau-Wechsel-Pflug den zweiten Platz.

Während der erste Sieger noch im Vorjahr zum Welt-Wettpflügen nach Kanada fuhr, wird Voerster in diesem Jahr die deutschen Farben in Killarney, Grafschaft Kerry, Irland, vertreten. Mit ihm fahren Hans Gerhard Oehler von der Ackerbauschule Triesdorf und — als Leiter der kleinen Delegation — Karl Sternberg von der vorläufigen Landwirtschaftskammer Hannover. Die Reisekosten trägt im Interesse der deutschen Landwirtschaft die ESSO-AG.

Es bleibt zu hoffen, daß der junge Bauer aus Halver unsere Landwirtschaft und darüber hinaus die deutsche Nation ehrenvoll in Irland vertritt und daß er wertvolle Erfahrungen aus der Südwestecke jener grünen Insel mitbringt. **W.**

Schalksmühle

Von heißer Teermasse übergossen

Zu einem bedauerlichen Unfall kam es auf der Baustelle der Westfälischen Ferngas AG. Ein Arbeiter, der mit dem Eingießen der Rohre beschäftigt war, wurde von der heißen Teermasse übergossen und zog sich erhebliche Verbrennungen zu. Eine Ueberführung ins Krankenhaus wurde vom Arzt angeordnet.

Omnibus rammt Lkw-Anhänger

Gestern nachmittag um 16.25 Uhr rammte ein Omnibus in der Bahnhofstraße einen abgestellten Lkw-Anhänger. Der Anhänger erlitt mittlere Beschädigungen.

Am Steuer eines fremden Wagens

Heute morgen gegen 3.15 Uhr versuchte in Schalksmühle ein Mann, einen fremden Personenwagen in Gang zu setzen. Dabei wurde er überrascht. Die Polizei stellte fest, daß er sich im Zustand der Volltrunkenheit befand.

Unsere Geburtstagswünsche

Am kommenden Montag kann Rentner August Müller, Sundern 4, seinen 73. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung entbietet hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Brügge

Mitgliederzuwachs im BDKK

Die Ortsgruppe Brügge des Bundes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V. (BDKK) hielt ihre Halbjahresversammlung beim Kameraden Hebgen ab. Nach Verlesung der Niederschrift durch die Kam. Siemens gab der Vorsitzende Linnepe einen Bericht über das verflossene 1. Halbjahr und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß durch Zugang neuer Mitglieder sich immer mehr die Erkenntnis durchringe, daß sich die Kriegsopfer nur in einer reinen Kriegsopfer-Organisation zusammenschließen sollten, wozu der BDKK die Grundlage geschaffen habe.

Ein Bericht über die am 29. 5. 54 in Altenhundem stattgefundene Bezirkstagung wurde von der Versammlung aufmerksam entgegengenommen. Dann wurde noch einmal auf die am 10. Oktober 1954 in Bonn stattfindende Kundgebung hingewiesen, an der möglichst sämtliche Mitglieder teilnehmen sollten. Teilnehmer sollen bei der Auguskassierung festgestellt werden. Die Fahrt ist zugleich als Ausflug gedacht. -r

Kierspe

Kradfahrer schwer verletzt

Auf der Bundesstraße 237 in Dürenerhaus fuhr ein Krad gegen einen LKW, der auf der Straße wenden wollte. Der Kradfahrer selbst erlitt schwere Verletzungen und mußte dem Städt. Krankenhaus Lüdenscheid zugeführt werden. Der Soziusfahrer wurde nur leicht verletzt. An beiden Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Verbilligte Hausbrandkohle

Ueber den Bezug verbilligter Hausbrandkohle für Hilfsbedürftige finden unsere Leser eine Bekanntmachung der Amtsverwaltung Kierspe im heutigen Anzeigenteil.

Jeder Halveraner braucht 9,8 kg Waschmittel

In der Sauberkeitsstatistik an 7. Stelle - Im Kreis Altena werden 1460 Tonnen jährlich verbraucht

Als der Koreakrieg ausbrach, da stürzten sich die Konsumenten auf die gerade wieder gute Seife, was zur Folge hatte, daß die Seifenfabriken der Bundesrepublik sich im „Korea-Geschäft" stark engagierten. Der Normalverbraucher hatte sich eben wieder einem großen Sortiment feinster Seifen und Waschmittel gegenüber gesehen, als mit einem Mal bei Ausbruch des Koreakrieges von Knappheit auf der ganzen Linie gesprochen wurde. Es wurde wieder gehamstert; die Einheitsseife war ja auch keine Seife, sondern ein Abschreckungsmittel gewesen und noch zu gut in Erinnerung.

Die Fabriken hatten Aufträge und kauften seinerzeit verteuerte Rohstoffe. Als die anfänglichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten — bedingt durch Korea — sich verminderten, fielen die Preise, die Fabriken aber blieben auf ihren von teuren Rohstoffen hergestellten Seifen und Waschmitteln zum Teil sitzen, weil die Verbraucher ihre gehorteten Bestände zunächst einmal verkonsumierten.

Die großen Unternehmen hielten das aus. Jedes Kind kennt die großen und Jahrzehnte alten Namen der Markenartikel aus der Seifen- und Waschmittelindustrie. Die Päckchen mit den Namen dieser Industrien verschwanden nicht aus den Regalen der Geschäfte. Aber neben den großen Werken gibt es eine Reihe kleinerer Firmen; insgesamt arbeiteten 1951 über 370 Seifenfabriken, von denen ungefähr ein Drittel das Rennen um den Abnehmer aufgeben mußte und aus dem Produktionsprozeß ausschied.

Verbraucherkurve zeigt steigende Tendenz

Im vergangenen Jahr ist die Gesamtproduktion der Seifen- und Waschmittelindustrie auf 474 000 Tonnen gegenüber 437 000 Tonnen im Jahr 1952 etwas gestiegen. Damit haben wir 1953 in der Bundesrepublik einen Verbrauch an Seifen aller Art und Waschmitteln pro Kopf und Jahr von etwa 9,8 kg erreicht, während es im Jahr 1952 gut 9 Kilogramm waren. Legt man diese Werte nun auf unseren Wirtschaftsraum um, so ergibt sich für den Kreis Altena ein Verbrauch an Seifen und Waschmitteln von 1460 Tonnen für 1953 gegenüber 1314 Tonnen im Jahr 1952. Innerhalb dieser Gesamtproduktionsmengen ist jedoch eine Verschiebung eingetreten. So ist der Seifenverbrauch gesunken, während der Konsum an Wasch- und Reinigungsmitteln im Jahre 1953 stieg.

In den vergangenen Jahren machte sich immer stärker bemerkbar, daß unsere Hausfrauen in der Wahl ihrer Reinigungsmittel eine Aenderung vornahmen. Waschmittel haben ganz offensichtlich verschiedene Seifenarten ins Hintertreffen gebracht. Dagegen steigt langsam aber stetig der Verbrauch von Rasiercreme und Rasierseife. Allen elektrischen Rasierapparaten zum Trotz. Der westdeutsche „Selbstrasierer" ist doch wohl konservativ.

Wer braucht am meisten Seife?

In der Weltreinlichkeitsliste steht diesmal nicht das Verbraucherland Nr. 1, die Vereinigten Staaten, an erster, sondern an zweiter Stelle. Die Spitze hält nach Untersuchungen in den letzten drei Jahren Belgien. An dritter Stelle steht England, gefolgt von Kanada, Holland und Schweden. Dann kommt die Bundesrepublik an 7. Stelle. Daß wir Seife verschwenden, kann man also nicht behaupten. Frankreich rangiert in dieser Aufstellung an 13. Stelle. Das Schlußlicht bildet Spanien, aber auch die Schweiz und Dänemark liegen erstaunlich weit hinten, so daß wir mit unserem 7. Platz ganz zufrieden sein können, wenn auch unsere Seifen- und Waschmittelindustrie einen besseren Platz schaffen möchte.

In 6 Monaten 25 Mal um die Erde

Ueber eine Million Kilometer legen die blauen Fernexpreßzüge der TOUROPA in der diesjährigen Sommersaison zurück. Wenn im Herbst die letzten Sommergäste aus den Touropa-Zielorten in den bequemen Liegewagen des TOUROPA-FERNEXPRESS ihre Heimreise antreten, dann haben die eleganten blauen Waggons der größten Gesellschaftsreiseorganisation Deutschlands eine Strecke zurückgelegt, die dem 25fachen Erdumfang entspricht.

Junges Mädchen erzählte Märchen

Betrügereien aus Minderwertigkeitskomplexen — Freizeitarrest und Schutzaufsicht

Hagen. Objektiv betrachtet, hatte die 19 Jahre alte Antonie mit der Raffinesse einer ausgekochten Betrügerin gearbeitet, um in ihren Mitmenschen Mitleid zu erregen und ihnen Geld und Kleidungsstücke abzuschwindeln. Die Hauptverhandlung vor dem Jugendschöffengericht ließ jedoch bald erkennen, daß die subjektive Seite dieses Falles das schwere Schicksal eines Menschenkindes verbarg, das mit einem Geburtsfehler behaftet war und sich immer mehr von der Umwelt zurückgesetzt gefühlt hatte. Da Antonie 66,3 Prozent arbeitsunfähig war und es ihr schwer fiel, in einem Haushalt Arbeit zu finden, verstieg sie sich in Minderwertigkeitskomplexen, die so krankhaft intensiv waren, daß sie im August 1953 das Elternhaus verließ, um dem Vater, wie sie sich ausdrückte, nicht mehr zur Last zu fallen.

Als sie sich verabschiedete, schwindelte sie ihren Angehörigen vor, daß sie Arbeit gefunden habe. Mit ihren letzten Groschen fuhr sie zu einer Schwester nach Höxter, die sich vergeblich bemühte, die Unglückliche wieder zur Umkehr zu überreden. Antonie benutzte das Fahrgeld der Schwester, um zu einer anderen Schwester nach Recklinghausen zu fahren. „Die Polizei ist hinter Dir her, da Vater Vermißtenanzeige erstattet hat", hielt sie ihr vor, „mach, daß Du so schnell wie möglich wieder nach Hagen zurückkommst!" Antonie hat die Wohnung der Schwester zwar verlassen. Es fehlte ihr jedoch der Mut, zum Vater zurückzukehren. Da sie völlig mittellos war, beging sie in einem Schuhgeschäft den ersten Betrug. Nachdem der Kaufmann ihr nicht geglaubt hatte, daß sie einen Totogewinn gemacht habe, und ihr ein Darlehn von 100 DM verweigerte, fälschte sie eine Bescheinigung ihrer Schwester und ließ sich von dem Inhaber des Schuhgeschäfts ein Paar Schuhe aushändigen.

Am nächsten Tage erschien sie bei einer Bekannten ihrer Schwester und erzählte ihr mit traurigem Gesicht, daß die Schwester gestorben sei. Die Bekannte fiel auf den Schwindel herein, und gab ihr nicht nur 5 DM für Blumen und schwarze Kleider für die Beerdigung, sondern auch eine Adresse in Essen, bei der sie Unterkunft finden könne. Antonie schwindelte der Frau in Essen vor, daß sie in schwangerem Zustand aus der Ostzone geflohen sei. Sie erreichte, daß ihr neun Tage Unterkunft und Verpflegung gewährt wurden. Nachdem sie ihre Wohltäterin und deren Mutter noch um 20 DM beschwindelt hatte, verschwand sie. Das Jugendschöffengericht berücksichtigte das schwere Schicksal des jungen Mädchens und sah von einer Bestrafung ab. Es ahndete seine Verfehlungen mit drei Freizeitarresten und ordnete Schutzaufsicht an, um die Betreuungsmaßnahmen des Jugendamtes zu unterstützen.

Wieder reisende Einbrecher?

Rahmedetal. Zwei bisher noch nicht geklärte nächtliche Einbrüche lassen die Vermutung auftauchen, daß sich erneut reisende Einbrecher unser Gebiet als Arbeitsstätte ausgesucht haben. In das Textilwarengeschäft von Hollweg in der Rathmecke drangen die unbekannten Täter durch eine fachgerecht aufgeschnittene Schaufensterscheibe in den Laden ein und stahlen 47 Herrenanzüge neben den ihnen sonst mitnehmenswert erscheinenden Artikeln. Sie trafen sachkundige Auswahl unter dem Ladeninhalt und ließen nur die besten Qualitäten mitgehen.

Ein zu mitternächtlicher Stunde in der Nähe parkender Kombiwagen läßt den Verdacht auftauchen, daß seine Besatzung mit den Tätern identisch ist, zumal zu gleicher Zeit die Gastwirtschaft Schröder, Hardt, von unerbetenen Besuchern heimgesucht wurde, die sich dort mit Rauchwaren, Schokoladen und Spirituosen versorgten.

WK MÖBEL EINRICHTUNGSHAUS STALLMANN HAGEN · RATHAUSPASSAGE

Einbruchsdiebstahl auf dem Adolf-Hahn-Sportplatz

Altena. In der Nacht wurde die Erfrischungshalle auf dem Adolf-Hahn-Platz, Turnverein Germania-Altena, erbrochen und geplündert. Die Täter haben die gut gesicherte Halle mit roher Gewalt erbrochen und daraus Sachwerte von etwa 600 D-Mark entwendet.

900 km zurückgelegt

Wipperfürth. Ein Kinder-Luftballon, der beim Flugtag am 20. Juni in Wipperfürth aufgelassen worden war, ist vor einigen Tagen von einem Schweden auf der dicht vor der schwedischen Südküste liegenden Insel Oeland aufgefunden worden. Der Luftballon hat eine Flugstrecke von über 900 Kilometer zurückgelegt.

Wie ein spannender Abenteuerroman

Grenzgänger sprach dreifach slawisch

Als Spion in einem italienischen Internierungslager

Ein Schatten des Geheimnisses lag auf dem abenteuerlichen Lebenslauf, den der angeblich in Preßbrug geborene Mechaniker William T. gestern vor dem Hagener Schöffengericht erzählte. T. war im März 1953 als Spätheimkehrer nach Neuenrade gekommen, hatte sich Geld und Sachwerte geben lassen und eine Reihe von Betrügereien begangen, die ihn vor den Kadi brachten. Der Schwerpunkt der gestrigen Hauptverhandlung lag jedoch nicht auf diesen Delikten, sondern auf der zwielichtigen Persönlichkeit des Angeklagten, der seit dem Zusammenbruch als illegaler Grenzgänger jahrelang zwischen Deutschland, Oesterreich, der Tschechei und Italien hin- und hergependelt war und nirgendwo Fuß gefaßt hatte.

Die Zweifel an der Schilderung des Angeklagten verstärkten sich, als während der Hauptverhandlung ein Fernschreiben aus Stuttgart bei der Hagener Kriminalpolizei eintraf und feststellte, daß T. auch von der dortigen Staatsanwaltschaft gesucht werde. Das Gericht setzte deshalb auf Antrag des Anklagevertreters die Verhandlung aus, um der Staatsanwaltschaft Gelegenheit zu weiteren Ermittlungen zu geben.

Der Lebenslauf des Angeklagten mutete wie ein spannender Abenteurerroman an. Er wurde 1941 als 17jähriger in der deutschen Wehrmacht Soldat, beging 1941 in Budapest Fahnenflucht und wurde am 18. Januar 1945 in Wien von einem Schnellgericht zum Tode verurteilt. Ein Bombenangriff der Amerikaner gab ihm die Möglichkeit, aus dem Todeskeller der Gestapo zu entfliehen und sich bis zum Einmarsch der Russen zu verbergen. Mit der Kapitulation begann die ruhelose Wanderschaft des Heimatlosen. Er pendelte ohne Papiere und Aufenthaltsgenehmigung zwischen Oesterreich und Deutschland, wurde mehrfach wegen illegalen Grenzübertritts bestraft und ging heimlich in die Ostzone, um im Uranbergbau in Aue den Glauben an die Propagandaversprechen der Sowjetzonenmachthaber zu verlieren.

Nach einem kurzen Schwarzhandelsaufenthalt in Bremerhaven wanderte T. erneut illegal nach Oesterreich, wo er wegen Plünderns und schweren Diebstahls zu drei Jahren Kerker verurteilt wurde. Im August 1951 wurde er nach Deutschland abgeschoben. Er ging bei Nacht und Nebel in die Tschechei, um sich in Preßburg seine Personalpapiere zu besorgen, wurde auf dem Rückweg erwischt und eingesperrt. Nach Deutschland ausgewiesen, trampte er nach Italien. Er gab sich als ungarischer DP aus und wurde in Udine aufgegriffen. Die Italiener sahen in dem deutsch, tschechisch, ungarisch und russisch sprechenden Mann einen Spion und sperrten ihn in ein politisches Ausländerinternierungslager ein.

T. ergriff die Flucht, trat angeblich mit Graf Biberstein von der Außenstelle des deutschen Generalkonsulats in Rom in Verbindung und kehrte heimlich nach Deutschland zurück. Im März 1953 beging er in Neuenrade die Betrügereien als Spätheimkehrer. Im Mai setzte er sich ab und ging erneut in die Tschechei, wo er angeblich acht Monate in einem Konzentrationslager verbracht hat. Nach seiner Ausweisung wurde er am 30. April 1954 festgenommen.

Achtet auf den Kartoffelkäfer!

Kampf gegen die zweite Generation

Im Kreis Altena sind 2284 ha Kartoffeläcker bedroht — Kartoffelkäferinvasion kann über Nacht kommen

Maßnahmen und Warnungen die immer und immer wieder ausgesprochen werden, werden zuletzt leider nicht mehr ernst genug genommen. Nachher jedoch, wenn das Unheil nicht mehr abzuwenden ist, und der Schaden in die Hunderttausend, ja Millionen DM geht, kommen die Vorwürfe wegen der Unaufmerksamkeit und Nachlässigkeit, aber dann ist es leider zu spät. So kann es leicht den Warnungen wegen der Kartoffelkäfergefahr ergehen.

Jahrelang blieb mancher Acker verschont und der Kartoffelanbauer nimmt es daher mit der Kontrolle seiner Felder nicht mehr allzu genau. Dann aber droht die größte Gefahr. Gerade der Kartoffelkäfer erlangt durch sein unglaubliches Flugvermögen seine große Gefährlichkeit. Dieser schwarz-gelb-gestreifte Käfer vermag Strecken von 50 km und mehr im Ohnehaltflug zurückzulegen. Das äußerst gefräßige Insekt läßt sich dabei mit Vorliebe von starken Winden weit weg tragen. Daher resultiert die West-Ost-Richtung, in der der Kartoffelkäferbefall fortschreitet.

Im Bundesgebiet trat der Kartoffelkäfer in größeren Mengen vor etwa 20 Jahren auf, nachdem allerdings schon vor rund 75 Jahren erstmalig Kartoffelkäfer — damals sagte man noch Koloradokäfer — im Kölner Gebiet entdeckt wurden und 1914 auch im Gebiet nordwärts Hamburg Kartoffelkäfer gefunden wurden. In allen Fällen gelang es damals, die große Gefahr zu bannen.

Jetzt ist ständige Kontrolle notwendig

Auch heute noch ist es nicht zu spät, selbst wenn der Kartoffelkäfer bereits viele westliche Kreisgebiete mehr oder weniger stark befallen hat. Es gibt heute genug wirksame Möglichkeiten, um den Kartoffelkäfer systematisch zu bekämpfen. Voraussetzung ist jedoch in jedem Falle eine ununterbrochene Beobachtung der Kartoffeläcker! Wie bereits vorstehend erwähnt, fliegt der Kartoffelkäfer urplötzlich ein. In jedem Fall sollte jeder Kartoffelacker, auch die in den Kleingärten und Hausgärten, nach einem Gewittersturm, oder nach besonders windigen Tagen sofort auf Kartoffelkäferbefall kontrolliert werden! Sind erst einmal Tiere „gelandet", dann müssen die Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung

ganz energisch

betrieben werden. Ein Kartoffelkäfer-Weibchen legt in einem Sommer bis zu 800 Eier. Die nach einer Woche ausschlüpfenden Larven und späteren Käfer sind imstande, bis zu 2,5 Hektar Kartoffelpflanzen zu vernichten. Zweimal im Sommer werden die Eier gelegt, zuerst im Juni und dann Mitte Juli bis Anfang August. Jetzt ist also die zweite Generation zu bekämpfen und in diesen Tagen daher die Kartoffelackerkontrolle besonders wichtig. Denken wir daran, daß es im Kreisgebiet Altena 2284 ha Kartoffelanbauflächen gibt, von denen im Vorjahre etwa 45 400 Doppelzentner Kartoffeln geerntet wurden, oder durchschnittlich 201 dz je Hektar Anbaufläche. Denken wir weiter daran, daß jeder Einwohner im Jahr etwa 3 Zentner Kartoffeln verzehrt. Sollen uns diese Mengen durch Sorglosigkeit gegenüber dem Kartoffelkäfer verloren gehen?

Im Ausstoß liegt NRW an 2. Stelle

Durst ist schlimmer als Heimweh

Im Kreis Altena werden im Jahre 7,3 Millionen Liter Bier verbraucht

Drei Millionen Hektoliter mehr als im Vorjahr, nämlich 30 Millionen Hektoliter, flossen im Rechnungsjahr 1953-54 aus den Quellen der Bierbrauereien im Bundesgebiet. Damit ist der Pro-Kopf-Verbrauch in Westdeutschland wieder einmal erheblich gestiegen. Da nur ein Prozent des Ausstoßes an Bier exportiert wird, kann man also sagen, daß die Bundesrepublik einen beachtlichen Bierdurst hat. Nach Berechnungen der Brauereien trinkt jeder Bundesbürger durchschnittlich 58 Liter Bier im Jahr, gegenüber nur 48 Liter im Jahr 1951.

Aber dieser Durchschnitt hat nicht für alle Bundesländer Gültigkeit. Während man in Nordrhein-Westfalen und dem übrigen Norddeutschland mit 50 Litern auskommt, wird der Bierdurst südlich der Mainlinie verdächtig größer. Ob das nur am Klima liegt? Für den klassischen Biertrinker, der in Bayern zu Hause ist und wohl auch immer sein wird, sind das natürlich Jahreszahlen, über die er nur lächeln kann, denn in weniger als 14 Tagen erfüllt er sein Bundessoll für das ganze Jahr. Aber der Pro-Kopf-Verbrauch zählt auch Frauen und Kinder mit, so daß ein Ausgleich wieder da ist.

Für 90 v. H. Genußmittel

Schätzungsweise 7,3 Millionen Liter Bier rinnen jährlich durch durstige Kehlen im Kreis Altena. Und das ist bestimmt nicht zu hoch gegriffen. Umfragen der Brauereien haben ergeben, daß von 100 Männern 92 gerne Bier trinken, während bei den Frauen 20 v. H. Bier als Getränk grundsätzlich nicht anerkennen. Insgesamt entscheiden sich 89,5 von hundert Befragten als Freunde des edlen Saftes. Was tun nun die Biergegner gegen den Durst? Ein Viertel gab an, daß Malzkaffee den Durst ausgezeichnet lösche. Andere Getränke folgen erst mit weitem Abstand. Wein ist also beispielsweise mehr ein reines Genußmittel als ein Mittel gegen den Durst. Das kann man auch in Gegenden beobachten, wo ein großer Prozentsatz der Einheimischen vom Weinbau lebt. In den kleinen Kneipen stehen die Landarbeiter, die den ganzen Tag im Weinberg gearbeitet haben, und trinken hauptsächlich — Bier.

Je älter, je lieber

Viktor von Scheffel sagt in seinem Gaudeamus: „Man spricht vom Trinken viel, doch nicht vom vielen Durste . . ." Dem werden besonders die älteren Jahrgänge unter uns beipflichten. Denn, mit zunehmendem Alter finden sich mehr Biertrinker als bei den jungen Leuten. Größtes Bierbrauerland ist Bayern mit 1962 Betrieben, gefolgt von Baden-Württemberg mit 335 und Nordrhein-Westfalen mit 155 Brauereien. 37,3 Prozent des Gesamtausstoßes wurden in Bayern im vergangenen Jahr produziert. An zweiter Stelle im Ausstoß liegt Nordrhein-Westfalen mit 25,8 Prozent der Produktion im Bundesgebiet. Niemand wird Bayern seine Führung strittig machen, aber erstaunlich ist doch, daß Nordrhein-Westfalen mit seinen im Vergleich zu Bayern wenigen Brauereien ein Viertel der Produktion bestreitet.

Ist es wirklich an der Theke am schönsten?

Ein Karnevalsschlager hat es zu einer Binsenweisheit abgestempelt: Der schönste Platz ist immer an der Theke. Aber stimmt denn das? Mit wachsender Beunruhigung stellen nämlich die Gastwirte fest, daß die Verlagerung des Bierverbrauchs auf Flaschenbier fortschreitet. Etwa 45 Prozent entfallen heute auf Flaschenbier, das zum größten Teil zu Hause verbraucht wird. Da besonders die befragten Frauen eine Vorliebe für ein Gläschen Bier im eigenen Heim, nicht im vielleicht zu unpersönlichen Gasthaus zeigten, können die Gastwirte natürlich manches „kühle Blonde" nicht durch ihre Gläser zum Endkonsumenten bringen.

Na, denn Prost!

JACOBS KAFFEE DIE MARKE DER Spitzenklasse IN DER GOLDFOLIE 403

Puck

Die Zeitung für unsere Kinder

Muttis Liebe war stärker

Ursula ist ein 12jähriges Mädel, und eine leidenschaftliche Leserin, aber zum Leidwesen ihrer Mutti ist sie nicht wählerisch in der Art ihrer Lektüre. Sie liest nämlich Schmöker, alles was sie nur irgend woher bekommen kann, und darüber ist ihre Mutti sehr traurig. Sie hat schon auf alle Art versucht Ursula davon abzubringen, im Guten und auch im Bösen, aber leider immer vergebens. Irgendwo stieß sie immer wieder auf Schmöker, sei es beim Bettenmachen, wo sie solche unter Ursulas Kopfkissen findet, oder in sonst irgend einem Winkel in der Wohnung. Ursula ist sonst ein gutes und zu belehrendes Kind, aber hierin vermag ihr nicht einmal die Mutter beizukommen. Der Vati ist noch in Gefangenschaft, und Mutti selbst geht den ganzen Tag arbeiten, um für Ursel und sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Wenn der Vati heimkommt, wird er ihr sicher den Vorwurf machen, daß sie auf Ursula nicht genügend geachtet und sie schlecht erzogen hat.



Eines Abends, als sich beide zur Ruhe legen, schaltet die Mutter ihre Nachttischlampe an und nimmt eines von Ursulas sehr hübschen Jungmädchen-Büchern und beginnt darin zu lesen. „Aber Mutti", sagt Ursula, „du liest ja in meinen Büchern, das interessiert dich doch gar nicht." — „Warum denn nicht, Ursula? Diese Bücher sind so hübsch und lebendig geschrieben, daß sie auch ein Erwachsener lesen kann."

So ging es viele Abende, immer las die Mutti noch eine halbe Stunde in Ursels Buch. „Mutti ist die Geschichte denn wirklich schön?" — „Sehr", erwiderte die Mutti, „es ist nur schade, daß du das Buch nicht selbst gelesen hast, man könnte sich dann so nett darüber unterhalten, und das Lesen wäre dann doppelt schön." Ursel wurde bei den Worten der Mutter sehr nachdenklich, schief dann aber darüber ein.

Am anderen Tag, als die Mutter gegangen ist, nimmt Ursel das betreffende Buch und beginnt darin zu lesen, doch es muß gesagt sein, daß Ursel davon gar nicht so begeistert war. Die Schmöker sind ja viel spannender, aber sie dachte daran, wie sich die Mutti am Abend freuen wird, und las tapfer weiter. Je weiter Ursel nun kam, je mehr röteten sich ihre Wangen und jeder Beobachter hätte feststellen können, daß Ursel ganz in ihre Geschichte vertieft war. Ganz verwirrt war sie, als sie ihre Mutti schließen hörte, und wunderte sich, wo die Zeit geblieben war. Schnell legte sie das Buch weg und beeilte sich, den Tisch zu decken.

Am Abend, als beide im Bett liegen; verkündet Ursula, „Du, Mutti, ich habe heute das Buch gelesen, und es war so wunderschön. Weißt du, ich werde jetzt überhaupt alle meine Bücher lesen und dir dann viel darüber erzählen, ja?" Froh nimmt die Mutti Ursula in ihre Arme und streicht ihr sanft über den Kopf. Ein glückliches Leuchten ist in ihren Augen, als sie sagt: „Dann ist ja alles gut und ich kann nun ohne Bangen auf Vaters Rückkehr warten."

Vera Jacob, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Ein Försterssohn wildert

Es war im Winter. Es hatte kräftig geschneit. Der Förster Krugmann saß mit seinem Sohn Peter am Herdfeuer. „Ja", begann der Förster, „seit einiger Zeit macht mir ein Wilderer schwer zu schaffen, der sich im Revier herumtreibt. Bekomm' ich diesen Burschen, so ist er reif." „Ja, ja," sagt Peter, und über seinem Gesicht fliegt ein unauffälliges Lächeln. Nach einer Weile sagt Krugmann: „Ich denke, Peter, wir gehen schlafen. Diese Nacht werde ich und meine Kollegen sich mal etwas näher um diese Sache bekümmern."

Sie gingen schlafen. Die Uhr schlug elf, Peter erwachte. Schnell sprang er auf, zog sich an und lief hinaus. Aus dem Schuppen holte er ein Gewehr.

Die Nacht war eiskalt und klar. Peter lief dem nahen Walde zu und stößt einen leisen Pfiff aus. Plötzlich kommt hinter einem Baum sein Freund Hans hervor. „Hans, schnell, wir müssen uns beeilen. Für diese Nacht ist eine Streife für die ganzen Förster und Jäger der Umgebung angekündigt. Also müssen wir mit Ueberraschungen rechnen."

Sie gingen bis auf eine Anhöhe. Der Schnee lag dicht. Hans sagte: „Hier muß ein prächtiger Hirsch lagern." Kaum hatte er ausgesprochen, als es raschelte. „Da ist er", rief Peter, „schnell schießen". Beide legten ihr Gewehr an und schossen. Der Hirsch lief noch einige Schritte und fiel getroffen um. Sie schafften ihn an eine Felsenwand, in der ein größeres Loch war. „So", sagte Peter, „der ist auf Nummer sicher. Aber wir noch nicht."

Plötzlich hörten sie Stimmen. „Hier sind die Schüsse gefallen", rief einer. „Hier sind auch Spuren," rief ein anderer. Peter erkannte die Stimme seines Vaters. „Dort sind sie", rief jemand. Nun begann ein Wettlauf. Hans und Peter liefen zum Wald hinaus und standen vor einem 30 Meter tiefen Abgrund. Sie saßen schwer in der Klemme. Hinter sich die Verfolger, vor sich den Abgrund. „Komm", rief Peter, und sie rutschten hinunter. Sie kamen ohne Verletzung unten an.

„Solche Dummheiten dürfen wir aber nicht wieder machen," sagte Peter. „Ein anderes Mal geht es bestimmt schief."

Rudi Olson, Schwenke b. Halver, 14 Jahre

Erlebnisse im Zwergenreich

Eines Abends lag ich im Bett und wälzte mich unruhig hin und her. Ich konnte nicht einschlafen, obwohl ich sehr müde war. Das Fenster war auf, und der Mond schien hell ins Zimmer. Da sah ich plötzlich in dem Mond einen kleinen Mann. Er sah aus wie ein Zwerg. Ich glaubte, er winke mir zu, und setzte mich deshalb aufrecht ins Bett. Da sprang der Zwerg aus dem Mond heraus, durch das Fenster und landete auf meinem Nachttisch. Verwundert sah ich ihn an.

„Willst du mit mir gehen in mein Reich? Da zeige ich dir viele schöne Sachen", piepste der Knirps, der kaum zehn Zentimeter groß war. „O ja, gerne!" rief ich freudig. Er faßte mich an die Hand, und huiii! flogen wir durch die Luft. Unter uns sahen die Häuser und Bäume aus, wie aus dem Baukasten meines Bruders. Ueber einem dichten Tannenwald blieben wir in der Luft stehen und fielen dann senkrecht hinunter.

Unten war ich über das Moos, daß mir fast über den Kopf hinas wuchs sehr erstaunt. Da merkte ich plötzlich, daß ich genau so klein war wie der Zwerg. „Komm, wir haben nicht viel Zeit", sagte mein Führer und eilte auf ein kleines Licht zu. Hier war ein Schacht. Wir warteten ein Weilchen. „Rrrr", schnurrte da nicht ein kleiner Fahrstuhl herauf? Wirklich, eine hell beleuchtete Kabine war plötzlich vor uns. Der Zwerg zog mich rasch hinein, und schon fuhren wir los. Unten angekommen, gingen wir einen langen



Gang entlang. Der Knirps stieß plötzlich gegen eine schwere, eichene Tür. Ich hielt mir schnell die Augen zu. Ein grelles Licht strömte aus dem großen Saal.

Als ich mich an das Licht gewöhnt hatte, konnte ich alles erkennen. In der Mitte des Saales saß auf einem Thron aus rotem Samt der König und die Königin. Um den Thron herum tanzten viele Elfen. (Ich hätte sie nicht zählen mögen.) Im Hintergrund spielte eine Kapelle. Auf dem Fußboden wuchsen die seltsamsten Blumen auf hellgrünen Grasflächen. Leise zogen wir uns aus dem Saal zurück. Jetzt öffnete der Zwerg ganz vorsichtig ein Tür. „Paß auf", flüsterte er, was ich dir jetzt zeige —"

„Annerose, aufstehen, zur Schule gehen!" rief meine Mutter. Schlaftrunken rieb ich mir die Augen. Verblüfft blickte ich mich um. Ich lag ja in meinem Bett. Oh, da merkte ich, daß alles nur ein Traum gewesen war.

Annerose Kühner, Lüdenscheid.

Als wir heimlich kochten

Ich holte meine zwei Freundinnen zum Kochen ab. Gabriele ist 12 Jahre alt und Ursula 11 Jahre. Jeder nahm sich etwas zum Kochen mit. Meine Freundin Ursula wollte einen Kuchen backen, und Gabriele eine Vanillinsuppe kochen. Ich selbst dachte an eine Schokoladensuppe. Ursula nahm eine Puppenkuchenform. Aber wir konnten keinen Kuchen und keine Suppe machen, denn uns fehlte die Milch. Also wollten wir Milch holen. Jeder legte etwas Geld auf den Tisch. Als wir dann alles beieinander hatten, fing das Wirtschaften an. Doch hatten wir ein schlechtes Gewissen, denn wir durften gar nicht kochen.

Da, was war denn das? Hat es da nicht geschellt? Wir schoben alle Töpfe und alles andere Geschirr unter den Schrank. Aber, o Glück, es war ja nur der Briefträger! Wir mußten schrecklich lachen, weil wir so eine Angst gehabt hatten. Wir holten unsere Töpfe wieder hervor und kochten weiter. Ich sprach zu meinen Freundinnen: „Wir müssen aber gleich spülen." Sie antworteten: „Ja, das machen wir". Als wir fertig gekocht hatten, aßen wir. Aber ach, der Kuchen von Ursula war noch nicht hart genug, denn sie hatte zu viel hineingetan. Wir warfen ihn verärgert zum Fenster hinaus. Jeder von uns andern gab Ursula etwas ab, denn unsere Suppe war gut gelungen. Nachher spülten wir das Geschirr, und dann spielten wir „Mensch ärgere dich nicht."

Annemarie Kettling, Lüdenscheid, 10 Jahre.

Zum Wiegenfeste!

Lieber Puck, wir wollten doch nicht verfehlen, unserer Zeitung zum Geburtstag zu gratulieren. Zum 100jährigen Wiegenfest wünschen wir das Allerbeste. Möge sie noch viele hundert Jahre erscheinen und uns das Neueste vom Tage mitteilen. Ach, wäre es viel Freude und wenig Leid, was sie uns mitteilt, in der kommenden Zeit!

Susanne Noll, Brügge, 11 Jahre.

Auf dem Werdohler Schützenfest

Auf dem Werdohler Schützenplatz herrscht munteres Treiben. Dudelmusik und Schallplatten ertönen an allen Ecken. Der Rauch der Bratwürstchen erfüllt die Luft. Bunte Luftballons schaukeln an ihren Fäden. In all dem Lärm kann man kaum sein eigenes Wort verstehen. Losverkäufer rufen: „Wer will noch mal, wer hat noch nicht? Immer wieder die freie Auswahl!" Die Menschen drängen sich zu den Buden.

Da ertönt die Kinderkarussellglocke, und fröhliche Jungen und Mädel steigen in die Fahrzeuge. Werber rufen: „Leute kommt in die Todesarena. Sie ist moderne vollendete Artistik!" Vor der Arena führt ein Motorradfahrer tollkühne Kunststücke auf. Er legt beide Beine auf den Lenker, oder er kniet auf dem Sitz. Auf die Autoselbstfahrer springen immer wieder Männer, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Aber doch noch oft stößt das junge Volk zusammen, und das bereitet ihnen großen Spaß. Plötzlich zieht eine Frau an einer Losbude glückstrahlend die freie Auswahl, und der Verkäufer ruft: „Sehen Sie, bei uns wird nicht betrogen. Versuchen Sie auch einmal Ihr Glück. Es wird immer gewonnen!"

„Trinkt das gute Iserlohner Pilsener!" schallt es aus einer Bierbude. „Hier die herrlichen Süßwaren von Maier. Laßt eure Kinder fröhlich spielen, bis sie den Ernst des Lebens fühlen. Kommt ins Marionettentheater!" Es ruft hier und da, und man weiß gar nicht, wo man zuerst hingucken soll. Männer in grünen Schützenuniformen laufen überall herum. Am Abend werden die Lampen angezündet. Jetzt ist der Schützenplatz hell erleuchtet. Aber vor allem stechen die bunten Lämpchen einer offenen Raupe hervor, die man Fahrt zum Mond nennt. Der Schützenplatz, so festlich beleuchtet, bleibt bestimmt allen Leuten noch lange in Erinnerung.

P. J. R. Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen, 11 Jahre.

Puck im Seebad



Ich wollte, ich hätte es so gut, wie Kurt Tiefenau, Lüdenscheid, 13 Jahre, es auf diesem Bildchen gezeichnet hat.

Fünf im Schwarzdrosselnest

Hinter unserm Haus, dort, wo die Bohnenstangen aufgestapelt liegen, hat zwischen zwei Stangen ein Schwarzdrosselpärchen sein Nest gebaut. Als ich es entdeckt hatte, besuchte ich es jeden Tag und wartete, was geschehen würde. Meist saß das Weibchen im Nest. Es ist grauschwarz, die Unterseite bräunlich gesprenkelt; das Männchen it fast schwarz und hat einen gelben Ring um die Augen. Es ist scheuer als das Weibchen, denn es flog gleich auf, wenn ich kam.

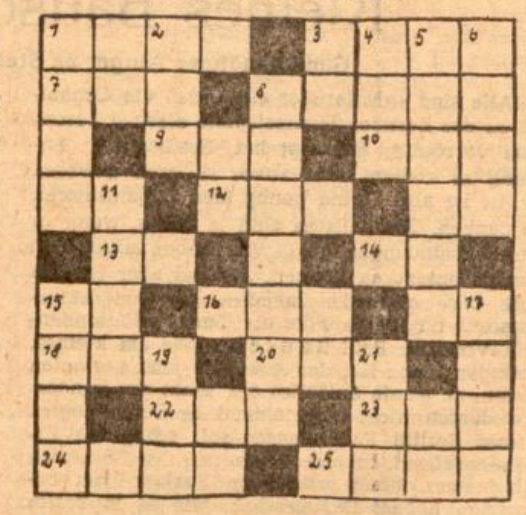
Eines Morgens fand ich fünf grünlich schimmernde Eier im Nest. Nun wartete ich voller Spannung, daß die Jungen ausschlüpfen würden. Erst wenn die Alte weggeflogen war, konnte ich ins Nest schauen. Nach etwa acht Tagen entdeckte ich, daß vier kleine, nackte Schwarzdrosseln im Nest lagen, aber das fünfte Ei war noch geschlossen, deshalb mußte die Alte weiter brüten. Doch eines Tages kam auch das fünfte Vogelkind zur Welt.

Einmal sah ich, wie das Männchen mit einem Wurm im Schnabel zum Nest flog, das Weibchen schnappte die Nahrung auf, kaute sie vor und steckte sie den Jungen in die aufgesperrten Schnäbel. Die Vogelmutter muß so lange im Nest sitzen bleiben, bis die Jungen Federn haben. Dabei wechselt sie sich mit dem Vogelvater ab. Nun freue ich mich darauf, daß ich bald beobachten kann, wie die jungen Schwarzdrosseln die ersten Flugversuche machen.

Dagmar Geilenbrügge, Meinerzhagen, 10 Jahre.

Hier werden Nüsse geknackt

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Kohleprodukt, 3. letzte Ruhestätte, 7. Hauptstadt Italiens, 8. Insekt, 9. Gewässer, 10. Raubfisch, 12. Bergwiese, 13. Tierprodukt, 14. französischer Artikel, 16. erstarrtes Wasser, 18. bischöfliche Kirche, 20. sehr schmal, 22. Nebenfluß der Donau, 23. schlangenförmiger Fisch, 24. Nebenfluß der Donau, 25. Aschengefäß.

Senkrecht: 1. Gangart des Pferdes, 2. Fluß in Nordwestdeutschland, 4. Wild, 5. Frucht, 6. Teil des menschlichen Körpers, 8. europ. Land, 11. römischer Kaiser, 15. Blutgefäß, 17. Nachtvogel, 19. Mädchenname, 21. fertig gekocht.

Eingesandt von Bernd Niggemann, Lüdenscheid, 12 Jahre.

Silbenrätsel

aa — at — al — be — chen — che — dern — el — e — fritz — gel — ge — i — ler — lapp — la — lar — land — ne — nich — ne — on — pen — ru — rumpf — se — sei — schel — se — sel — ti — te — ter — tas — ter — wit — win.

1. Kaiserstadt Karls d. Großen, 2. Singvogel, 3. Wo leben Renntiere, 4. Mädchenname, 5. Teil eines Schiffes, 6. Hunnenkönig, 7. Moderne Beleuchtung, 8. Stadt in Hessen, 9. Hohe Berge in Bayern, 10. Nahe Verwandte, 11. Naturerscheinung, 12. Stacheltier, 13. Fluß in Frankreich, 14. Trinkgefäß, 15. Zerbrechlicher Gegenstand, 16. Kalte Jahreszeit, 17. Lasttier, 18. Wassersport. ch und sch ist ein Buchstabe.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben einen Spruch.

Eingesandt von Peter Matthesius, Lüdenscheid, 13 Jahre.

Ein Rechengenie?

Eduard blickt in sein Portemonnaie. Er möchte seine Braut besuchen und ihr dabei ein kleines Geschenk mitbringen, er möchte sich auch ein paar Zigaretten kaufen, und Geld für die Hin- und Rückfahrt braucht er auch. Fünf Mark sind es, die er besitzt.

Eduard überlegt nicht lange. Für seine Braut kauft er für vier Mark fünfzig Blumen, für fünfzig Pfennig ein Päckchen Zigaretten, fünfundzwanzig Pfennige bezahlt er in der Straßenbahn und befriedigt blickt er in sein Portemonnaie, als er die Wohnung seiner Braut verläßt. Er hat noch genau fünfundzwanzig Pfennige, um mit der Straßenbahn nach Hause zu fahren.

Wie ist solche Rechnung möglich?

Auflösungen aus der letzten Nummer

Allerlei Flüsse: Der fünfte Fluß ist die Oder

Kreuzworträtsel Waagerecht: 1. Amsterdam, 2. Los, 3. Mai, 4. Erz, 5. Met, 6. Ast, 7. Reh, 8. Paris. Senkrecht: 1. Albert, 9. Moers, 10. Elster, 11. Aachen, 12. Mittag.

Füllrätsel: Dotterblume, Engel, Maus, Settel, Charlotte, Hand, Lüdenscheid, Asien, nein, Dackel. Das Land heißt Deutschland.

Silbenrätsel: Kaufmann, Ahorn, Hafer, Lüge, Elster, Rose, Affe, Sülze, Tiger, Eisern, Norderney, — der Berg im Rothaargebirge ist: Kahler Asten.

Ihr schreibt – Puck antwortet

Liebe Puck-Kinder!

Hat es überhaupt Zweck, euch heute einen Brief zu schreiben, weil ihr doch Kopf und Herz voll habt von anderen Dingen? In Lüdenscheid ist Schützenfest, und vor allem scheint die Sonne wieder, so daß ihr euch sicherlich zum Wochenende nicht lange mit Lesen aufhalten werdet. Doch hattet ihr mich in dieser Woche wieder sehr reichlich bedacht und so sollt ihr herzlich für alle Briefe und Zeichnungen bedankt sein.

Erst einmal will ich zwei neue Jungreporter vorstellen. Es sind dies Annerose Kühner aus Lüdenscheid und Rudi Olson aus Halver. Doch muß Annerose ihre Zeichnungen in Zukunft auf ein gesondertes Blatt machen, und bei Rudi Olson waren in dem überaus langen Silbenrätsel noch ein paar Fehler. Vor allem müssen die Silben genau nach dem Alphabet geordnet werden. Sodann stelle ich immer wieder fest, daß die Absender unordentlich geschrieben werden. So ist auch der Buchpreis von Antje Willms zurückgekommen. Sie holt ihn sich am besten auf der Redaktion ab. Also bitte denkt daran: volle Adresse und Alter auf jeden Brief und jede Zeichnung, also nicht nur auf den Umschlag, schreiben!

Aus Halver habe ich gehört, daß von dort ein Puck-Kind ein Klassendiktat als eigene Arbeit eingeschickt haben soll. Vorläufig untersuche ich den Fall noch. Wir haben uns doch oft genug darüber unterhalten, daß wir solche Dinge nicht machen wollen. Trude Kückelhaus hatte mir ein sehr hübsches Gedicht von Puck und Puckin mit einer Zeichnung dazu geschickt. Ich hätte es gerne gebracht, doch war das Bild mit Tinte gezeichnet, und das können wir in der Zeitung nicht drucken.

Heidemarie Tuschhoff, Schalksmühle, Hochstr. 10, sucht eine Brieffreundin oder auch einen Brieffreund. Sie ist 11 Jahre alt. Wer schreibt ihr?

Und zum Schluß unsere neuen Buchpreisträger: Dagmar Geilenbrügge, Meinerzhagen; Annerose Kühner, Lüdenscheid; Susanne Noll, Brügge und Ingrid Hoffmann, Werdohl-Uetterlingsen.

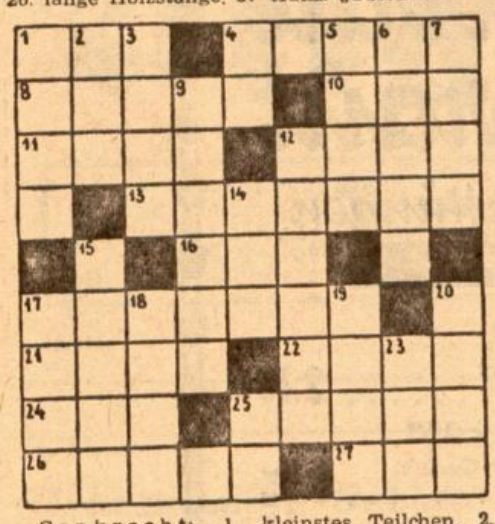
So, jetzt wünsche ich euch allen ein schönes Wochenende, allen Kranken baldige Gesundheit und den Lüdenscheider Kindern viel Spaß auf dem Schützenfest!

Euer Puck

Etwas zum Kopfzerbrechen

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Vorsteher eines Klosters, 4. Seil, Tau, Strick, 8. das Sakrament der Aufnahme in die Kirche, 10. das Gesottene, 11. Stadt in Rußland, 12. Teil des Beines, 13. das Schreien, Brüllen des Hirsches, 16. franz. „König", 17. Wand einer Bühnendekoration, 21. spanische Grenzstadt, 22. Viehfutter, 24. Kurort an der Lahn, 25. Desinfektionsmittel, 26. lange Holzstange, 27. franz. „Osten".



Senkrecht: 1. kleinstes Teilchen, 2. Schankraum, 3. Teil des Hauses, 4. franz. Artikel, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Teigware, 7. engl. Außenminister, 9. alte Münze, 12. alkohol. Getränk, Getreidebranntwein, 14. Göttin der Morgenröte, 15. indische Provinz, 17. Hafenstadt in Deutschland, 18. Freude, Genuß, 19. weibl. Vorname, 20. die Erde, 23. siehe 14 senkr., 25. franz. Artikel.

Verwandlungsrätsel

Aus den Silben: a — bas — be — ber — den — gel — gem — han — ke — le — ma — ne — o — pe — sal — se — ste — ta — tel — ten — ter — wol — bilde man 11 zweisilbige Wörter folgender Bedeutung:

1. Teil des Klaviers, 2. Dreschplatz, 3. Gebirgstier, 4. Gerät zur Stärkung der Armmuskeln, 5. Spielkarte, 6. Angehöriger eines iberischen Volksstammes, 7. arab. Halbinsel und Stadt, 8. Matrize, Gußform für Druckbuchstaben, 9. Heilpaste, 10. Wasserstandsmesser, 11. Tierprodukt zur Stoffherstellung.

In jedem dieser gefundenen Wörter ist je ein Buchstabe auszuwechseln, so daß Worte folgender Bedeutung entstehen:

1. Gefäß, 2. Gewichtseinheit, 3. Edelstein mit eingeschnittenen Figuren, 4. Bekleidungsstück, 5. männl. Schwein, 6. Wasserfahrzeug, 7. Blutgefäß, 8. Längenmaß, 9. Teil eines Wortes, 10. Teil des Schiffes, 11. das Auf und Nieder des Wassers. Die neu eingesetzten Buchstaben ergeben von oben nach unten gelesen den Wunsch eines jeden Urlaubers.

Dreimal Halt!

Aus den drei untenstehenden Worten soll das Wort HALT gebildet werden. Von Reihe zu Reihe darf jeweils nur ein Buchstabe geändert und jedes Wort nur einmal benutzt werden.

BISS	ROSE	REIM
. . . .	. . . .	. . . .
. . . .	. . . .	. . . .
. . . .	. . . .	. . . .
HALT	HALT	HALT

Silbenrätsel

Aus den Silben a — a — as — ba — be — berg — berg — bus — chi — chiem — dant — de — del — den — dent — di — di — dikt — droh — e — e — e — e — e — el — en — er — er — fa — fant — fried — ge — gen — gie — gon — gu — gui — halt — hen — ho — i — il — in — in — jek — ka — ka — ku — kur — le — le — ler — li — mia — mi — mihl — muf — na — na — na — ne — ne — ne — nes — neu — nie — nim — nin — non — nun — obs — oel — ör — on — on — os — re — rei — ren — ri — ri — sa — sau — se — se — see — sel — sel — so — schle — schu — sta — ster — stik — stu — teil — tern — ti — ti — ti — to — tren — um — ur — us — wald — wies — wod sind 44 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch aus Schillers Gedicht „Sehnsucht" ergeben (ch und sch = je ein Buchstabe).

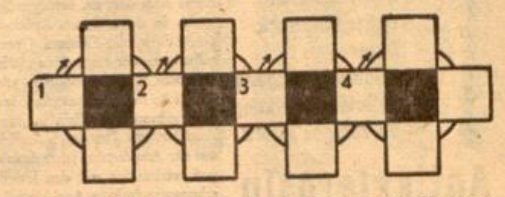
1. Klangwirkung, Schallehre, 2. Fiebermittel (besonders gegen Malaria), 3. Branntwein, 4. asiat. Land, 5. weibl. Vorname, 6. Pechvogel, 7. bibl. Berg bei Jerusalem, 8. Insel nördl. v. Australien, 9. islam. Gesetzeskundiger, Priester, 10. Rechtsspruch, 11. Kampfplatz, Sportfeld, 12. Hochschüler, 13. gepolsterte Sitzbank, 14. Einspritzung, 15. See in Oberbayern, 16. Heilanstalt, 17. Klagelied, 18. Kassenverwalter, Rentmeister, 19. Einkommen, 20. etwas besprechen, 21. preuß. Armeemarsch, 22. Zugtier, 23. päpstl. Gesandter, 24. männl. Biene, 25. männl. Vorname, 26. Gruppentanz, 27. Lenkriemen am Pferdegebiß, 28. Nebenfluß der Donau, 29. amerikan. Stadt an der Küste von Florida, 30. dt. Strom, 31. hess. Badestadt, 32. venez. Boot, 33. Planet, 34. Ruhmesglanz, 35. finn. Dampfbad, 36. dunkel, unbekannt, 37. Baumwollgewebe, 38. Teil des Gesichts, 39. Verordnung, Erlaß, 40. inneres Organ, 41. handwerkl. Beruf, 42. Dickhäuter, 43. Heldengedicht Homers, 44. Klosterfrau.

Rate in Zahlen

Für jede der nachstehenden Zahlen ist ein Buchstabe einzusetzen. Gleiche Zahlen sind gleiche Buchstaben. Die Anfangs- und Endbuchstaben der gefundenen Wörter, von oben nach unten gelesen, ergeben den Titel einer Oper von Lortzing.

1	2	3	4	5	6	7	8	=	ausgedehnter Zeitabschnitt
6	9	10	4	5	6	7	8	=	Beklemmung im Schlaf
5	11	7	9	2	4	4	2	=	Glücksspiel
7	12	5	6	3	13	2	5	=	Bewohner der Ukraine
13	7	14	14	15	6	7	8	=	Laubbaum
16	11	5	11	4	17	2	6	=	weibl. Vorname
1	2	10	10	2	9	3	13	=	Erfinder des Luftschiffes
3	9	9	7	14	. . .	. . .	. . .		. . . hung. Trugbild

Silbenband



Es sind vier Worte mit je vier Silben zu finden und jeweils in Pfeilrichtung in die Figur einzutragen. Die Worte haben folgende Bedeutung: 1. Stadt am Rhein, 2. Wildbret, 3. südamerikanischer Staat, 4. Schrifttum.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Besuchskartenrätsel: Niederlande.

Rätsel: Hasen, Fuß, Hasenfuß.

Magisches Kreuz: 1. Nase, 2. Adam, 3. Salm, 4. Emma. — 5. Lima, 6. Iris, 7. Milch, 8. Asche — 9. Aula, 10. Uran, 11. Lahn, 12. Anno. — 13. Gera, 14. Esau, 15. Rang, 16. Auge. — 17. Otto, 18. Terz, 19. Trio, 20. Ozon.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Prag, 3. Stern, 6. Schliere, 9. Arno, 10. fr, 11. Lotse, 13. Salz, 15. Eta, 16. netto, 18. Anden, 20. Ost, 22. Erna, 23. Gemse, 25. le, 26. Neer, 28. Stille, 29. Athen, 30. Elbe. — Senkrecht: 1. Perle, 2. Glas, 3. Sen, 4. Trost, 5. Nerz, 7. Irene, 8. Notare, 10. Flosse, 12. Tann, 14. Atom, 17. Engel, 19. Dante, 21. Tenne, 22. Elba, 24. Erle, 27. ein, 28. sh

Silbenrätsel: 1. Niederlande, 2. Urne, 3. Röntgen, 4. Watte, 5. Erwin, 6. Riege, 7. Deichsel, 8. inszenieren, 9. Eiweiß, 10. Shakespeare, 11. Essen, 12. Heinrich, 13. Nachthemd, 14. Schubert, 15. Uhland, 16. Chemie, 17. Heidelberg, 18. Tadel, 19. Kreide. Nur, wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich leide.

Magisches Quadrat: 1. Alibi, 2. Leben, 3. 4. Beere, 5. Innen.

5405



...soo weiss wäscht SUWA

Erst wenn die Wäsche so weiß strahlt, ist sie wirklich sauber. Schon beim Einweichen mit Suwa, und Sie sollten immer mit Suwa einweichen, löst sich der Schmutz. Doch erst beim Kochen macht die Suwa-aktive Lauge Ihre Wäsche richtig weiß, strahlend Suwa-weiß.

Sie brauchen kein extra Einweich-, Enthärtungs- und Spülmittel mehr. Suwa macht alles allein!

Doppelpaket für die große Wäsche



4 Etg. Häus. zusamm. Lieg. auch geteilt z. verk.; Neub. m. Gart. b. 15000.- Gesch. Häus. m. 3. Ladl. b. 40000.- Gaststt. 45 hl Ums. f. 150000.-; Hotelb. 30000.-; Pensionshs. f. 36000.-; Hs. m. Bäcker. u. Lebensm. Gesch. b. 40000.-; Gesucht: Kl. Etg. Gesch. Wohn. 1 u. 2 Fam. Häuser, Häuser mit Land usw.

Immobilien Held
Dortmund R. D. M.

GLÜCKLICHE FRAUEN

wissen, worauf es ankommt. Korpulenz stört das seelische Gleichgewicht — Schlanksein dagegen gibt Sicherheit und Selbstbewußtsein. Eine gute Verdauung macht nicht nur schlank, sondern entschlackt und entgiftet auch den Körper. Machen Sie es wie viele schlanke Frauen: Nehmen Sie die bequemen und bewährten DRIX-Dragees.

Packg. 1.35 u. 2.25 DM in Apotheken u. Drogerien

DRIX Dragee

aus dem Edelextrakt von Dr. Ernst Richters Frühstücks-Kräutertee

Drogerie: Cordt, Schalksmühle
Drogerie: Menke, Halver

Werkmeister

40 J., lehrberechtigt, Masch.-Vorrichtungs-Werkzeugfachmann sucht passenden Wirkungskreis.

Angebote unter Nr. 318 an Allgemeiner Anzeiger.

Gebr. Schlafzimmer

preiswert abzugeben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

MÖBELHAUS Meistering-Möbel

Möbel für das gepflegte Heim!

GEORG OLBRICH

HAGEN · ELBERFELDER STR. 84

Amtsgericht Lüdenscheid

K 16/53.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Halver Band 52 Blatt 1530 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

Lfd. Nr. 1: Gemarkung Halver, Flur 29
Parzelle Nr. 391/117, Liegebuch-Nr. 2059,
Holzung Osterberg. Größe 34 a 38 qm.

Eigentümer: Fabrikant Paul Fingerhut in Stenkenberg b. Halver

am 22. Juli 1954, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Philippstraße 29, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Dezember 1953 in das Grundbuch eingetragen worden.

Lüdenscheid, den 8. Juni 1954.

Das Amtsgericht Lüdenscheid.

Industrie-Werk

sucht für zwei weibliche Arbeitskräfte in Schalksmühle

möbliertes Zimmer

bei Selbstbeköstigung.

Angebote unter Nr. 188 an den Allgemeinen Anzeiger in Schalksmühle.

Getr. gut erhaltener Sommermantel Gr. 50
Alum.-Kochtopf ⌀ 34
Elektr. Uhr m. Gangreserve
u. a. mehr billig abzugeben
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger

Garage

in Ortsmitte, sofort zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen

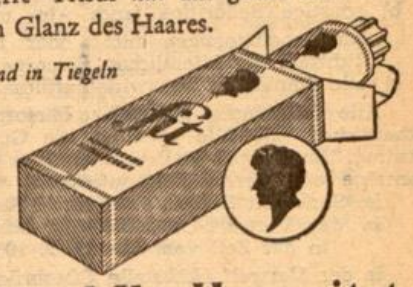
Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt



Ihre Hand bestätigt es:

„fit"-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar ... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit" zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit"-Frisur *nur* am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tuben ab 85 Pf. und in Tiegeln



fit-und Ihr Haar sitzt

ohne zu fetten - ohne zu kleben

Es wird für sofort gesucht

ein Schlosser,

perfekt im Schnitt- u. Stanzbau, der ebenfalls mit allen Betriebsarbeiten vertraut ist.

Meldungen unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.

Propangas in Flaschen
Gasherde u. Tischkocher
Ernst Bergmann

Küchenschr. elfenb. eichn. Ausziehtisch, Flurgarderobe, schwarz. Ia. Anzug, dkl. Anzugstoff, Da.-Schuh 37-38, H.-Schuh 43, H.-Fahrrad, gebr. 10 PS-Motor, Flaschenzug 2 t neu, Stahlwinde 5 t neu zu verkaufen.

Anfr. u. Nr. 316 a. Allgem. Anz.



Werner Bauckhage
Halver, Telefon 544

Suche gegen 1 Jahr Mietvorauszahlung

ca. 3-Zimmer-Wohnung

in Halver.

Nachricht unter Nr 317 an Allgemeiner Anzeiger.

Möbl. Zimmer

in Halver von alleinstehendem Herrn sofort gesucht.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.

Schwedenreuterdraht
vorrätig.
Ulina- u. Westfalia-Melkmaschinen-Ersatzteillager und Kundendienst
Albert Blöink
Landmaschinen
Lüdenscheid i. W.
Weststraße 51 Ruf 4361

Bargeld - lacht

Versteigerung Ihres Kfz. durch Auto-Veiling, Ruhrschnellweg Wattenscheid, Tel. 1795

Kreislaufstörungen



Herzunruhe
Schwindelgefühl
Ohrensausen
Kopfdruck
Benommenheit
Hoher Blutdruck
Depression
Leistungsrückgang
Arterienverkalkung
Vorzeitiges Altern

erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wie diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die **kostenlose** illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werk, München 8 E 35.
Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2.45 DM 60 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosin. Eine Kurpackung = 360 Dragees kostet nur 11.80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchten allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.

Antisklerosin

Sonderangebot

Aus eigenen Importen:

Weißer Bordeaux ***DM 1.70***

ein süffiger, **naturreiner** Wein

Paul & Co. K.G., Halver · Hermann-Köhler-Straße 12

Wir suchen für sofort:

1 perfekten Zeitnehmer
für unser Refa-Büro,
1 Schreibkraft,
welche auch Stenogramme aufnehmen kann sowie
perfekten Spitzen-Dreher
und für die Revolver-Dreherei
gewandte junge Leute
zum Anlernen und
weibliche Arbeitskräfte
für leichte Maschinenarbeit.

Märkisches Werk GmbH.

Vaterland-Sport-Moped



in Luxus-Ausführung mit Neuheiten, Sachs-Motor, **direkt ab Fabrik!** Prospekt **kostenlos!** Bar- oder Teilzahlung! Begeisterte Dankschreiben!
Fahrtvergütung für Selbstabholer
Vaterland-Werk, Neuenrade i. W. 426 M

Bekanntmachung

Betr.: Verbilligung von Hausbrandkohle.

Der deutsche Kohlenbergbau hat zum Ausgleich der ab 1. 4. 1954 weggefallenen Preisvergünstigung für Hausbrandkohle für sozial schwache Bevölkerungskreise Mittel zur Verfügung gestellt. Diese Mittel werden in Form von Verbilligungsgutscheinen an die empfangsberechtigten Personenkreise verteilt.

Für die Gewährung dieser Spende kommen in Betracht:

a) alle laufend in der öffentlichen Fürsorge unterstützten Hilfsbedürftige,
b) sonstige Bedürftige (auch Alu- und Alfu-Empfänger), deren Familieneinkommen nicht oder nicht wesentlich über dem Richtsatz der öffentlichen Fürsorge liegt,
c) alle Empfänger von wirtschaftlicher Tbc-Hilfe.

Alle Empfänger laufender Fürsorgeunterstützung bzw. wirtschaftlicher Tbc-Hilfe erhalten die Gutscheine ohne besonderen Antrag. Im übrigen werden Gutscheine nur auf Antrag ausgegeben. Anträge auf Verbilligungsgutscheine werden entgegengenommen
im Sozialamt Halver, Frankfurter Straße 45, Zimmer 1, und
in der Verwalt.-Geschäftsstelle Schalksmühle, Zimmer 4,
in der Zeit vom 12.—17. 7. 1954 von 8—12 Uhr,
in der Verwalt.-Hilfsstelle Oberbrügge (Fa. C. H. Steinbach)
am Mittwoch, dem 14. 7. 1954 von 8—12 Uhr.

Unterlagen über das Einkommen sämtlicher Familienangehöriger sowie über die Höhe der gezahlten Miete sind mitzubringen.

Der Zeitpunkt der Ausgabe der Gutscheine wird besonders bekanntgemacht.

Halver, 9. Juli 1954

Der Amtsdirektor: Lohoff.

Bekanntmachung

Betrifft: Verbilligte Hausbrandkohle für Hilfsbedürftige.

Der deutsche Kohlenbergbau hat zum Ausgleich der ab 1. 4. 1954 weggefallenen Preisvergünstigungen für Hausbrandkohle Mittel zur Verfügung gestellt, die als Spende an sozial schwache Bevölkerungskreise verteilt werden.

Ab sofort werden Anträge beim Fürsorgeamt Kierspe entgegengenommen. Näheres ersehen Sie aus den Bekanntmachungen der Amtsverwaltung Kierspe, die in sämtlichen Gitterkästen und an den Anschlagtafeln aushängen.

Kierspe, den 9. Juli 1954

Die Amtsverwaltung: Barthold, Amtsdirektor

Für den Magen Nervogastrol HEUMANN Heilmittel
Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung

Bündenbeck

Echt silberne Platten, 800 gestempelt, können Sie niemals genug haben. Ob Sie Gebäck darauf reichen, einen Braten servieren od. Weingläser anbieten, immer ist die echte Silberplatte richtig. Sie verträgt Fall und Stoß und hat noch nach Jahrzehnten einen hohen Metallwert.
Dortmund Westenhellweg 45

Besser waschen mit
ATLANTIK-Waschmaschinen
Teilzahlung · Viele Anerkennungen
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN, Rummenohl 4 i. W.

Einladung

an alle Mitglieder, Freunde und willkommenen Gäste:

KULTUR-KREIS HALVER

Am Sonntag dem 25. Juli 1954

große Gemeinschaftsfahrt

Zu den Wasserburgen und Kulturstätten Westfalens

Führung: Dr. Max Bührmann

Treffpunkt morgens 6 Uhr beim Amtshaus. Verpflegung kann mitgenommen werden. Die Fahrt geht über Hohensyburg, Halterner See, Burg Vischering, Münster, Rüschhaus und Schloß Nordkirchen nach Kappenberg und Hagen, wo wir Gelegenheit haben werden, der Uraufführung des Festspiels

»Zu neuen Ufern«

von Heinz Steguweit beizuwohnen Heimkehr etwa 23 Uhr in Halver.

Alle Anmeldungen richte man bis zum 15. Juli an das Autohaus **Willi Geiter,** wo auch die Teilnehmergebühren (DM 8.— je Pers.) zu entrichten sind.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Brügge-Oberbrügge: 11. Juli
Dr. Bicknäse, Oberbrügge.

Bin unter Ruf
Nr. 761
angeschlossen
Ernst Haake
Malermeister

Sommersprossen
verschwinden in kurzer Zeit durch
Fruchts **Schwanenweiss**
Millionenfach bewährt auch in den hartnäckigsten Fällen. Verstärkt DM 2.95, extrastark DM 3.80
Erhältlich in den bekannten Fachgeschäften



Regierungsrat, 35 J., eigene Wohn. u. eig. Wagen, wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut **Frau Dorothea Romba** Dortmund, Wilhelmstraße 76 Ruf 21984

GROSS-VERSTEIGERUNG
Kraftfahrzeuge aller Art
Auto-Veiling Ruhrschnellweg
Wattenscheid, Tel. 1795
nächsten Mittwoch 11 bis 19 Uhr
Große Ausstellungshalle.

Für die Braut

schöne Ausstattungen

sehr preiswert

1. Kissenbezüge 80 x 80
aus gutem baumwollenem Linon
reinweiß ab 2.10

2. Qualitäts-Bettuch 150 x 250
strapazierfähige, gute Haustuch-Qualität
mit verstärkter Mitte 6.95

3. Kaffeedecke 130 x 160
aus dichtgeschlossenem Baumwollkrepp
eine unverwüstliche Qualität
herrliche, mehrfarbige Blumenmuster . . . 6.90

Carl Fastenrath
Halver
Frankfurter Straße 2

REGINA
LICHTSPIELE HALVER

Der große Film
Verdammt in alle Ewigkeit
läuft eine ganze Woche

Heißmangeln – Mietwaschküchen
errichtet in Ratenzahlungen
Jul. Höwing, Bochum, Hattinger Str. 85

Koche mit Gas!
Gasherde u. Kombinationen
Schrank- u. Tischkocher
Gasbadeöfen
(Geyser)
im Fachgeschäft:
Friedr. Kämper, Halver
jetzt am Kirchplatz, Tel. 568
Propangas
für Haushalt, Handwerk und Industrie

Der Entsafter spart Ihnen Mühe u. Arbeit bei der Saft- und Weinzubereitung!

Entsafter 5 Liter	15.90
Entsafter 10 Liter	17.85
Einkocher ohne Einsatz, emmailliert mit kleinen Fehlern	9.75
Einkocher ohne Einsatz, emailliert schwere Ausführung	10.90
Einkocher ohne Einsatz, Zink	5.95
Thermometer	0.80
Einsatz	2.75

Klammern und Ringe
in allen Größen vorrätig
Wir bringen die Ware ins Haus!

Limke
HAGEN
Mittelstraße 6

Deine Anzeige – Dein Erfolg



Wie sie das gemacht haben?

„So ein wunderschönes Schlafzimmer hat die Familie X gewählt. Dabei..." leicht erklärlich. Beim Heim-Spezialisten haben die verdienenden Familienmitglieder das Zimmer gemeinsam erworben, und zwar so preiswert:

In vielen Familien steht heute einer für den anderen. Da ist das Anschaffen leichter. Dazu kleine Anzahlung, bequeme Restraten. Ihr

HEIM-SPEZIALIST
Möbel-Lukas
HAGEN, AM MARKT

Ohne Bürste sauber



Ihr Gebiß wird ohne Bürste und ohne Mühe selbsttätig frisch, sauber und keimfrei bei Gebrauch von Kukident-Reinigungs-Pulver.
Das für jeden Zahnprothesenträger äußerst wertvolle Kukident ist chlor- und sodafrei und dadurch für Zahnprothesen jeder Art völlig unschädlich. Insbesondere werden bei Gebrauch von Kukident Entfärbungen der Gebißplatten vermieden und Verfärbungen durch Nikotin beseitigt.
Ihre Zahnprothese sieht jeden Tag wie neu aus und ist außerdem geruchfrei, da Kukident desodorierend wirkt. Bei täglichem Gebrauch von Kukident genügt ein Kukident-Bad von einer halben Stunde, um die Zahnprothese frisch, sauber, geruchfrei und keimfrei zu machen. Zahnstein wird bei Gebrauch von Kukident entfernt.
Sie erhalten das echte Kukident in der 100-g-Packung für 1.50 DM, in der 180-g-Packung für 2.50 DM in allen rührigen Fachgeschäften.
Wer es kennt – nimmt

Kukident
Kukirol-Fabrik, (17a) Weinheim (Bergstr.)

Auch **HOSEN** *immer wieder von*
Strodel & Jäger
DAS HAUS FÜR GEPFLEGTE KLEIDUNG
LUDENSCHEID